
WIDENER
HN TVPB 7
Ger
6908
92


6908.92
SIGILLUM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV. ANG.
VE RI TAS
HARVARD COLLEGE LIBRARY
HOHENZOLLERN COLLECTION
IN COMMEMORATION OF THE VISIT OF
HIS ROYAL HIGHNESS
PRINCE HENRY OF PRUSSIA
MARCH SIXTH, 1902
ON BEHALF OF HIS MAJESTY
THE GERMAN EMPEROR
RESENTED BY ARCHIBALD CARY COOLIDGE PH.D.
ASSISTANT PROFESSOR OF HISTORY
M THE LIBRARY OF PROFESSOR KONRAD VON MAURER
MUNICH. № 1848

Ueber ältere Geschichte und Rechte des Landes Hadeln.

Morivary 1829

Vom

Dr. J. M. Lappenberg,
Archivarius der freien Stadt Hamburg.

(Berichtigter Abdruck aus Spangenbergs neuem vaterländischem Archive, nebst einigen Zusätzen.)

Lüneburg, 1829.
bei Herold und Wahlstab.

Das Land Hadeln hat durch seine den Eingang des wichtigsten deutschen Stromes beherrschende Lage, als Grenze der alten Sachsen und Friesen, durch die Umschließung von fremden und die Trennung von dem übrigen Gebiete seiner uralten Herrscher, so wie durch die Singularität seiner Rechte und die Freiheit seiner Verfassung häufig die Blicke deutscher Geschichtsforscher auf sich gelenkt, doch wissen wir bis jetzt weniger von diesem Volksstamme, als von den benachbarten Ditmarschen und einigen frisischen Stämmen; besonders über dessen ältere Geschichte, wenn gleich manche Urkunden und Nachrichten über dasselbe in dem ehemaligen Lauenburgischen und andern Archiven vorhanden seyn müssen, und auch manche nicht gehörig beachtete Notizen sich gedruckt finden. Einige der letzteren zusammen zu stellen und mehrere, besonders den Rechtszustand dieses Ländchens erläuternde Urkunden aus dem Archive der freien Stadt Hamburg mitzutheilen und zu erklären, scheint daher kein undankbares Vorhaben zu seyn.

Die ältesten uns bekannten Bewohner des Landes Hadeln müssen sächsische Chauken (Kogbewohner) gewesen seyn, wenn gleich die Benennung des Ortes Cuxhaven, welche erst im 16ten

Jahrhunderte vorkommt, zu neu ist, um in ihm (wie Reichardt Germanien S. 42. meint), einen Wohnsitz jenes alten Stammes zu erkennen. Welchen Einfluß die Feldzüge der Römer und die Züge der Sachsen nach England auf dieses Land gehabt haben, ist vielleicht nicht mehr auszumitteln, so wenig wie die Sage von der Landung der Sachsen in dem von Thüringern bewohnten Hadeln zu erklären ist[1]).

Karl der Große war im Jahre 797 zu der vom Ocean bespülten Küste Sachsens, Haduloha, Hadaloha genannt, vorgedrungen[2]) bis an einen Ort, welcher Karlssand benannt wurde. Diese letzte Nachricht ist nicht lediglich als eine von dem vortrefflichen Geschichtsschreiber Albert Krantz aufgenommene Tradition zu betrachten[3]), sondern findet sich bereits in den Annales Albiani[4]) verzeichnet, wo beim Jahr 797 gesagt wird: Karolus venit in locum Albiae, qui ab eodem ejus adventu Karlessandt dicitur.

Nach dieser Zeit finden wir außer Nachrichten von Verheerungen auch dieses Theils des Elbufers durch die dänischen Könige Svend Tves-

---

1) s. Witekind Corbey. u. Kobbe Gesch. der Herzogth. Bremen und Verden. Th. II. S. 26.

2) Siehe außer den Stellen, angeführt in v. Kobbe Th. II. S. 68. auch Annales Lauriss. u. Annales Fuldens. h. a. in Monumenta German. historica T. I. p. 182. u. 351.

3) v. Kobbe Th. II. S. 59.

4) Gedruckt in Langebeck Script. Rer. Dan. T. I. p. 200. u. unter dem Namen: Incerti Auctoris Chronica Slavica in Lindenbrog Script. Rer. Septentr. pag. 251. seq. Sie schließen mit dem Jahre 1265.

kiäg und Svend Esthrithsen in den Jahren 994 und 1041 — und einer Angabe der nicht sehr glaubwürdigen Rasteder Chronik[5]), daß Hadeln zu den Besitzungen Udo's, Markgrafen von Stade, gehört habe, — über dieses Land nichts verzeichnet, bis es als eine Pertinenz der Grafschaft Lismona erwähnt wird, welche nach dem Tode der Gräfin Emma, Wittwe des Grafen Liudgar († 1011) von Kaiser Conrad eingezogen und von der Kaiserin Agnes dem Erzbischof Adalbert für neun Pfund Goldes übertragen wurde[6]). Das von Adam von Bremen a. a. O. angeführte Walde[7]), welches unter den Tafelgütern des Erzbischofes das größte war und zum Unterhalte für einen Monat diente, ist vielleicht in dem Kirchspiele Altenwalde zu suchen, welches noch 1394 Wolde genannt wurde[8]). Diese Muthmaßung hat wenigstens mehr für sich, als wenn man diesen Hof in dem sogar der Lage nach unbekannten Wolde suchen will, in welchem die Cistercienser Nonnen von Lilienthal oder Lesum in der ersten Hälfte des 13ten Jahrhunderts einige Jahre zubrachten[9]). Doch ging das Land Hadeln

---

5) Meibom S. R. Germ. II. 89.

6) Adam Bremensis l. IV. c. 4. maritimae Hatheloe regiones kann das ganze Land oder auch den der See zunächst belegenen Theil desselbeu bezeichnen.

7) Walde hat Adam u. hist. Archip. Brem. bei Lindenbrog pag. 84. Albert von Stade nennt diesen Hof Wande, welches Staphorst I. S. 404. — ziemlich willkührlich vorzieht und für das in einer unten näher anzuführenden Urkunde des Erzbischofes Adalbero (1124—1148) benannte Kirchspiel Wanga erklärt.

8) Samml. Hamburg. Verfassung X. 214.

9) Siehe von letzterem von Wersebe I. 187. Kobbe I. 61.

dem Erzstifte vermuthlich schon verloren, ehe Adam von Bremen schrieb und wurde Eigenthum der Billungischen Herzöge, da es im folgenden Jahrhundert unter den Nachkommen der Wulfhild und Eilike, der beiden Töchter des Herzoges Magnus von Sachsen († 1106) vertheilt war. Der nachherige Kaiser Lothar soll als Herzog von Sachsen das Dorf Otterndorf in einen Flecken verwandelt und das ganze Land die Grafschaft Otterndorp benannt haben[10]). So wenig es bei den großen Verdiensten dieses Kaisers zu läugnen seyn mag, daß auch das Land Hadeln seiner Aufmerksamkeit und seinen Anordnungen nicht entzogen gewesen sey, so zweifelhaft erscheinen die gedachten Angaben. Der Name dieses Ortes scheint nicht früher nachzuweisen, biß 1359 Herzog Albert von Sachsen daselbst eine Urkunde ausstellte, in welcher er für 90 Mark zwölf Mesen Gersten aus seinem Zehnten zu Aldenbroke verließ. Noch im Jahre 1373 wurde eine Urkunde, welche sich nicht auf kirchliche oder Sprengel-Verhältnisse bezog, durch Landgeschworne und die Kirchspielleute von Otterndorf ausgestellt und erst 1400 soll Herzog Erich den Otterndorfern ein eignes Stadtrecht, das jetzige von Stade[11]), welches richtiger das Hamburgische genannt wird, in einer Urkunde gegeben haben, in welcher es zum ersten Male ein Weichbild genannt wird[12]). Von 1429 ist mir

10) S. Bilkau S. 42. nach handschriftl. Nachr.

11) Kobbe I. 185.

12) Bilkau S. 60. S. die Urkunde in Spangenbergs Corpus privileg. terrae Hadeleriae. nro. 4., welche Sammlung dem Verfasser obiger Abhandlung zu seinem Bedauern noch nicht zu Gesicht gekommen ist.

ein Schreiben vom Bürgermeister und Rath des Wickbildes Otterndorp vorgekommen. Grafen von Otterndorf aber werden in dem an Urkunden nicht armen zwölften Jahrhundert nicht angeführt, dagegen aber 1219 zwei Grafen von Hadeln benannt*). Eine zu Lübeck vorhandene Urkunde 1268 die St. Seruatii ausgestellt, enthält eine Entsagung des Hasso, Grafen von Hadeln, welcher auf Allodialgüter seiner dort verstorbenen Verwandten vermeinte Ansprüche gemacht, von den Rathmannen jedoch bessere und eydlich bestärkte Belehrung erhalten hatte.

Im 12ten Jahrhunbert fehlt jede authentische Nachricht über diese Gegend, außer derjenigen, daß es bei der großen Fluth, welche im Jahre 1164 auch die übrigen an der Nordsee und Elbe belegenen Länder verheerte, sehr gelitten hat[13]).

In der Theilung der von Heinrich dem Löwen hinterlassenen Länder fielen dem Pfalzgrafen Heinrich die gemeinschaftlichen Landgüter (praedia communia) in Hadeln zu[14]). Während diese Besitzungen also bei den Nachkommen der obengedachten Wulfhild, der Großmutter Heinrich des Löwen noch damals vorhanden waren, finden sich die übrigen Rechte an dem Lande bei den Nachkommen der Eilika, der Großmutter Bernhard's, seit 1180 Herzoges von Sachsen, Engern und Westfalen, dessen Sohn Albrecht I. im Jahre

*) S. die Urkunde im Corp. privilcg. nro. 1., u. die Urkunde vom 15. Jun. 1319, wodurch die Hadeler bei Herzog Erich um einen Vicecomes bitten. Sp.

13) Helmold. Lib. II. c. I. et 4.

14) Urk. Kaiser Otto IV, vom Jahre 1203 in Orig. Guelf. T. III. pag. 626.

1219 den Hadelern ein Privilegium ertheilte[15]). Wedekind[16]) zählt daher mit Recht Hadeln unter den in OstEngern belegenen Ascanischen Gütern auf.

Es ist zu bedauern, daß Bilkau, welcher manche Hadeln betreffende Urkunde vor sich gehabt hat, dieselben nicht hat ganz abdrucken lassen. In derjenigen von 1219 werden von ihm Arnold, ein Probst von dem Broke und Alavericus et Vedolphus, Comites tunc Hadelerie angeführt[17]). Comites, Greven von Hadeln sind mir im 14ten Jahrhunderte nicht vorgekommen, wo Vicecomites genannt werden. Doch mag dieser Sprachgebrauch abgewechselt haben.

Der Probst Arnold von dem Broke führte seine Benennung von Altenbruch, wo die älteste oder bedeutendste Kirche des Landes vorhanden gewesen seyn mag. Eine Probstei in diesem

---

15) Im deutschen Auszuge bei Bilkau S. 52. Im lat. Original im Corp. priv. nro. 1.

16) Noten S. 279. — Aus obiger Darstellung ergiebt sich, daß wenn Hadeln je zu den friesischen Seelanden gehörte, wie ein hochverehrter Geschichtsforscher auf die geschichtliche Notiz der zu Witteiwierum gedruckten altfrisischen Gesetze sich stützend, neuerlich behauptet hat, nur von einer vorübergehenden Anschließung eines Theiles der Hadeler an das siebente Seeland die Rede seyn kann.

17) Auch Dannenberg im N. Vaterländ. Archiv. Bd. II. S. 258. hat eine Abschrift dieser Urkunde vor Augen gehabt. Wenn er Arnold Praepositum de Brote nennt, so liegt dabei wahrscheinlich ein Schreibfehler zum Grunde. (Die Urk. s. im Corp. privil. nro. 1., wo jedoch sich derselbe Fehler eingeschlichen hat. Sp.)

Orte kommt jedoch weiter nicht vor[18]). Jener war daher schwerlich ein anderer, als der später so benannte Archidiaconus oder Probst von Hadeln und Wursten. Dieses Archidiaconat war mit dem Vicedominat der Bremer Domherrn verknüpft[19]), und wirklich wird der Vicedominus derselben in einer Urkunde vom Jahre 1238[20]) und 1243 Arnold genannt und vor einen andern Bremer Domherrn, dem nachherigen Hadeler Probste Heinrich von Tossim (nicht von Tossen, wie Delius a. a. O.) aufgeführt[21]). Letzterer findet sich als Probst bereits 1246[22]) und noch 1280[23]); 1289 Fridericus Archid. Hadelerie, in einer Urkunde Erzbischof Giselbrechts[24]).

Ueber spätere Pröbste dieses Landes ist hier in Ergänzung der von Delius gegebenen Nachrichten, zu erwähnen, daß Thidericus als Archidiaconus von Hadeln in einer Urkunde von

18) Staphorst Hamb. Kirchen-Gesch. I. 2. 585. spricht von dem dortigen Stifte, dessen Decan das obengedachte Archidiaconat besessen habe, — eine unbegründet scheinende Behauptung.

19) Delius über die Grenzen und Eintheilung des Erzbisthumes Bremen, S. 61. nach des Erzbischofes Rhode Bericht von den Rechten der Bremer Kirche bei Leibnitz S. R. Brunsv. II. 258. — Den Vicedominus Macco unter den Erzbischof Herrmann (1032 — 55) schon für einen Archidiaconus von Hadeln zu erklären, ist so lange zu frühzeitig, bis wir die Zeit der Errichtung des Archidiaconats näher nachweisen.

20) Brem. u. Verd. Th. IV. S. 25. Id. 1235. Mushardt S. 492.

21) Urk. bei Lünig specil. eccles. Cont. III. pag. 952.

22) Bremen u. Verden Th. IV. S. 72.

23) Brem. u. Verd Th. IV. S. 37 u. 41.

24) In Schlichthorst Beiträge III. 264.

1314 Febr. 20. benannt wird. 1342 wird Dnus Raven, Archidiaconus Hadelerie et Worsatie als Zeuge aufgeführt[25]), vermuthlich der früher und auch 1344 unter seinem Vornamen vorkommende Dnus Bertoldus[26]). Herr Johann Schlamstorp, Prowest tho Hadeln wird in einer Urkunde von 1397 benannt[27]). Herrn Johann v. Schonenbecke werden wir als Probst in der unten abgedruckten Urkunde vom Jahre 1456 finden. Herr Ludolf Klenke, Domprobst in Hadeln 1525. † 1543[28]).

In Beziehung auf die kirchliche Topographie dieses Archidiaconates möge hier nur bemerkt werden, daß es gänzlich an näheren Nachrichten über die Anlage und das Alter der dortigen Kirchen fehlt; mit Ausnahme des von den Herren von Diepholz im Jahre 1219 gestifteten Nonnenklosters zu Middelheim, welches 1282 nach Altenwalde und 1334 nach Neuenwalde verlegt ist.

1251 hieß der dortige Probst Heinrich von Bederikesa[29]).

Das zuerst urkundlich nachzuweisende Kirchspiel ist Süderleda, im Jahre 1239[30]), dessen Kirche später, doch vor 1402, nach Wanna verlegt ist. Die Mutterkirche zu Wanga, welche mit ihren Capellen vom Erzbischofe Adalbero

25) S. Stiftung des Diaconates zu Groden v. J. 1342 in Samml. Hamb. Verfassungen Th. X, S. 201. worin jedoch in dem sehr fehlerhaften Abdrucke auch dieser Name irrig ist.
26) Brem. u. Verd. Th. IV. pag. 95.
27) Lünig spec. eccel. Th. I. Fortſ. Anhang S. 122.
28) Mushardt S. 325.
29) Bremen und Verden IV. 73.
30) Vilkau a. a. O. S. 53.

(1124—1148) dem Bremischen Decanate geschenkt ist, kann demnach nicht für Wanne erklärt werden[31]), Wange war vielmehr einer der beiden Synodalsitze des Bremischen Decans im Archidiaconate Rustringen[32]).

Die Kirchspiele Wolde und Groden werden in einer Urkunde der Herzöge von Sachsen-Lauenburg vom Jahre 1324 benannt. In Nortleda war im Jahre 1342 Herr Conrad Pfarrherr, und Herr Bertram zu Lüdingworth. An letzter Kirche stand 1412 Herr Johann Bertoldes, 1439 Herr Peter Borchhusen und 1459 Herr Wolder von Medeme.

Otterndorf und Altenbruch werden 1373 als Kirchspiele angeführt. In jenen war 1373 Herr Peter Rike Pfarrherr und 1386[33]) Theodoricus de Vorde. Die übrigen Kirchspiele werden im Jahre 1407 genannt.

Ueber die Kirchspiele in dem zu diesem Archidiaconate gleichfalls gehörigen Lande Wursten, kann hier nur beiläufig bemerkt werden, daß in einer Urkunde vom Jahre 1319 der Pfarrer zu Dornuhm (Dorum) Herr Nicolaus und zu Uccapelle (Ucconis capella, jetzt Cappeln), wo 1304 Thidericus rector ecclesiae[34]), Herr Ludolph mit dem dortigen Capellan, Herr Lephardus benannt werden.

Ueber die Eindeichung und frühere Cultur des Landes Hadeln sind wenig glaubwürdige

---

31) Vergl. oben Note 7.

32) S. Hamelmann Oldenb. Chron. S. 457. u. Delius S. 65, welche die angeführte Urk. übersehen haben.

33) Voigt mon. Bremen. I. 186.

34) Cassel ungedr. Urkunden. S. 222.

Nachrichten vorhanden*). Es ist bisher unbekannt gewesen, daß auch hieher holländische Colonisten gesandt sind, wie aus der unten abgedruckten Urkunde vom Jahre 1456, durch welche den Hadelern das Erbrecht nach Engerschem und Hollerschem Rechte, wie es seit alten Zeiten gehalten, fernerhin gelassen wird, hervorgeht. Daß letzteres das ungeschriebene Gewohnheitsrecht holländischer Colonisten sey, wird niemand bezweifeln[35]), wenn gleich nach der gewöhnlichen Meinung ein besonderes Erbrecht in dem Begriff des Holländer-Rechtes nicht enthalten gewesen seyn soll. Der Name des jetzigen Kirchspieles Döse, von welchem die Dörfer Wester- und Oster-Döse als Zubehör des Schlosses Ritzebüttel genannt werden[36]) läßt sich vielleicht als holländischen Ursprunges anführen, so wie es bei dem gleichnamigen Dorfe im Lande Kehdingen geschehen ist[37]). Die Kirchspiele Nord- und Süd-Leda erinnern an das ehemalige Liethgericht, welches zu Brock im Kirchspiele Hollern[38]) oder Ditterskop gehalten wurde, einer Gegend in welcher holländische Colonien nicht bezweifelt werden. Es läßt sich ferner die Vermuthung aufstellen, daß die holländische Hufe

*) In der Urk. von 1219 wird durch Herzog Albert verstattet, Schleusen zu bauen und das Wasser in den Fluß Medeme abzuleiten, woraus also auf frühe Eindeichung geschlossen werden kann. Sp.

35) S. v. Wersebe Niederländ. Colonien Th. I. S. 393. Falck Schleswig-Holstein. Privat-Recht §. 121.

36) S. Urk. in Samml. Hamb. Verfass. X. 211.

37) v. Wersebe I. 181.

38) v. Wersebe I. S. 177 u. 104.

(mansus hollandrensis) in Elingeworth[39]) bei Amlake, welche Ludinger Tode im Jahre 1185 dem Kloster Osterholz schenkte, in Illienworth belegen gewesen seyn. Der Name Tode war später in Hadeln sehr gewöhnlich. Der Name Ludinger ist in dem des Kirchspieles Ludingeworth erhalten. Den Emmelker Strom (Amlake?) aber kaufte das an Ilienworth angrenzende Süderleda im Jahre 1227 von Herzog Albert von Sachsen-Lauenburg*). Die Zahl der Ansiedler ist vermuthlich nicht unbedeutend gewesen, da in diesem im Ganzen nach Sachsen-Rechte lebenden Lande, schon früh so sehr bedeutende Abweichungen von demselben statt fanden, daß bereits Eike von Repkow[40]) die Hadeler mit den Holsteinern und Stormaren ihres eigenthümlichen Rechtes und Geweddes halben auszeichnet.

Diese Eigenthümlichkeiten des Hadeler Rechtes können gleichfalls in dem eben gedachten Engerschen Rechte gesucht werden.

Schon die lex Saxonum wurde von Karl dem Großen für Ost- und Westphalen und En-

---

39) Der Ort heißt nach dem Abdrucke in Brem. und Verd. Th. IV. S. 10—40. in der Urkunde von 1185 Elingewerg, 1202 Elingewerd, 1280 Elingeworth u. Elingwort. Diese Bezeichnung des Namens vermehrt gleichfalls die Unwahrscheinlichkeit der von Werseb. S. 183. jedoch als sehr zweifelhaft gegebenen Erklärung, daß hier von dem 1546 durch eine Wasserfluth zerstörten Dorfe Ellingewerf im Osterstadischen die Rede sey.

*) Corp. priv. nro. 2. Sp.

40) Sächsenspiegel. Bd. III. Art. 64. §. 3.

gern gegeben, worin Eigenthümlichkeiten des Rechts der verschiedenen Volksstämme tit. 8. u. 9. hervorgehoben werden. Doch eines besonderen Engerschen geschriebenen Rechtes scheint sonst keine weitere Erwähnung geschehen zu seyn. Stellen, wie diejenigen in Wetilos, Bischofes von Minden vor Herzog Lothar von Sachsen ausgestellter Urkunde[41]), in welcher einige Zeugen periti legis Angaricae benannt werden, scheinen lediglich die des dortigen Landrechtes Kundigen zu bezeichnen, ohne das Vorhandenseyn eines geschriebenen oder ungeschriebenen von dem übrigen Sachsenrechte bedeutend abweichenden Rechtes der Engern zu erweisen. Erheblicher ist eine Nachricht des Wittekind von Corvey[42]): Gens Saxonum triformi genere ac lege praeter conditionem servilem dividitur, — Orientales scilicet populi, Angarii atque Westvali — De legum vero varietate nostrum non est in hoc libello disserere, cum apud plures inveniatur lex Saxoniae diligenter descripta. Hier scheint allerdings von einem besonderen Rechte der Engern die Rede zu seyn, welches sich nicht bloß auf Staats-, sondern auch auf Privatverhältnisse bezog, doch erfahren wir nichts Näheres, und dürfen um so weniger erhebliche Eigenthümlichkeiten dieses Rechtes voraussetzen, da auch der Sachsenspiegel sie nicht besonders anführt. Muthmaßungen über die Identität der Engern mit dem Germanischen Volksstamme der Angeln, so wie der Engern-

---

41) Angef. in Grupen Discept. forens. et Obs. p. 355.

42) Annal. l. I. bei Meibom. S. R. Germ. T. I. pag. 634.

schen mit den Angelsächsischen Rechten scheinen auch hier nicht weiter zu führen, wenn sie gleich nicht ganz aus den Augen zu lassen sind. Auf jeden Fall spricht das Vorhandenseyn beider Rechte, welche sich weder durch einander, noch durch das allgemeine Sachsenrecht ganz verdrängen ließen, von einer frühen politischen Ausbildung dieses Landes.

Schon im Anfange des 13ten Jahrhunderts finden wir die Hadeler in engem Verkehr mit Hamburg. In dem Vertrage dieser Stadt mit den Wurstfrisen vom Jahre 1238[43]) werden den Kaufleuten derselben dort diejenigen Vergünstigungen zugesichert, welche die Hadeler daselbst genießen. Der Verkehr mit diesem Lande war so bedeutend, daß ein Thor dieser Stadt seinen Namen trug, valva Hadelerie[44]). Wie sehr die dortige Küste von Kaufleuten und Fischern damals besucht wurde, geht aus der Verhandlung des Erzbischofes Gerhard von Bremen mit dem Herzog Albert von Sachsen vom Jahre 1246 hervor, in deren Folge dieser jenem den Ort O an der Grenze von Hadeln überließ, wo den Hamburgern und ihren Genossen die Errichtung eines Leuchtfeuers für die Schiffer, auf ihre Kosten, vorgängig auf 2 Jahre gestattet wurde und

---

43) Urk. bei Schuback de iure littoris.

44) Urk. bei Lünig spec. eccl. Cont. III. p. 953. Die Urkunde ist in einigen Handschriften, welche auch Mushardt, im Rittersaale benutzt zu haben scheint, mit 1286 datirt und daselbst der Name des Erzbisch. G. durch Giselbert ausgefüllt, doch widersprechen die Namen der Zeugen nicht der früheren Annahme, welche durch die Art der Abfassung und den Gegenstand der Urkunde uns vollkommen erwiesen scheint.

diese mit den Bremern und Stadern die Erhaltung der öffentlichen Sicherheit daselbst übernahmen[44b]. Von diesem Ort O ist ein Theil des noch vorhandenen später in Hamburgisches Eigenthum gelangten Insel Neuwerk, in ältern Urkunden Nova Och, Nigo O und Novum Opus benannt. Wenn jedoch Kelp[45]) die Erbauung des Hamburger Leuchtthurms auf Neuwerk schon in das Jahr 1239 setzt, so möchte wohl anzunehmen seyn, daß diese Angabe auf einem Irrthume beruht, und er die Urkunde von 1299 im Sinne hatte, durch welche die Herzöge Johannes und Albert von Sachsen den Hamburgern die Errichtung eines Leuchtthurms, unter Benutzung der im Walde oder andern herzoglichen Districten vorhandenen Steine, gestatten[46]). Es fehlt an ferneren Nachrichten über Hadeln, bis im Jahre 1298 es einen Vertrag mit den Lübeckern, vermuthlich unter Vermittlung Hamburgs, wo die desfallsige Urkunde ausgestellt ist, in Betreff des Strandrechts abschloß[47]). Die Verhandlungen wegen des Hamburgischen

---

44) Liber resignationum sive Actorum coram Consulibus ad a. 1258 et 1268, im Auszuge in Staphorst Hamburg. Kirchengesch. Th. II.

45) S. Wedekind Noten. S. 283.

46) Diese Urk. gedr. in Samml. Hamb. Verfass. X. 204. Schuback S. 276. ist theils durch die alte darin enthaltene Strandordnung merkwürdig, theils dadurch, daß die Herzöge von Sachsen, Wursten darin als zu ihrer Herrschaft gehörig anführen, also lange vor dem von Wedekind a. a. O. S. 278 angeführten Lehnbrief v. 1414. S. auch v. Kobbe I. S. 146.

47) Urk. d. d. Hamborch 1298 XIII. kal. Maii gedr. bei Dreyer de jure naufragii pag. 227.

burgischen Thurms auf Neuwerk vom Jahre 1299 und 1300 sind bekannt[48]). Vor 1309 erhoben die Hamburger daselbst bereits einen Zoll und 1319 wurde auf Anhalten des dortigen Hamburgischen Hauptmanns Nicolaus, genannt von Luneburg, daselbst ein Kirchhof durch Conradus, Episcopus Magariensis, geweiht, und 1321 von dem Erzbischofe zu Bremen die Genehmigung zur Errichtung eines tragbaren Altares ertheilt. Letzterer wurde vom Pabste Bonifaz IX. im zweiten Jahre seines Pontificates, also 1391 bestätigt[49]).

Die Hadeler, welche im Jahre 1300 — was nach dem Begriffe des heutigen Staatsrechtes seltsam erscheint, den von den Herzögen von Sachsen mit Hamburg im vorhergehenden Jahre geschlossenen Vertrag bestätigt hatten, blieben mit dieser Stadt in engen Verhältnissen. Ein im Jahre 1308 verglichener Zwist[50]) Hamburgs mit den Ditmarschen war entstanden, weil die Hadeler einige derselben hatten enthaupten lassen. 1310 am Tage aller Heiligen[51]) schlossen die Hadeler mit den Hamburgern einen Vergleich dahin ab, daß nur der Schuldige zahlen oder bestraft werden solle und demnach die Landesleute desselben nicht als Bürgen behandelt werden sollten, — eine Stipulation, welche in un-

---

48) S. Urk. bei Schuback de jure littoris u. Samml. Hamb. Verfass. Th. X. S. 204.

49) S. Urk. gedr. in Samml. Hamb. Verfass. Th. X. 200 u. Schuback l. l. unter der Jahrszahl 1296, weil auf dem Siegel VIII statt VIIII gelesen war.

50) S. Vergleich vom Jahre 1308 bei Schuback l. l.

51) Die Urk. ist gedruckt bei Schuback l. l.

zähligen Vergleichen verschiedener Staaten in jenen Zeiten vorhanden ist und durch die früheren Rechtsbegriffe über die Gesammtbürgschaft der Genossenschaften veranlaßt war. Auch versprachen jene, alle Räubereien gegen Kaufleute, welche besonders von den Dörfern Steynmarne, (dessen Name vielleicht noch im Steilsande, sicherer aber in dem daselbst vorhandenen Steinmarner Deiche, so wie einer Weide im Aussendeich aufbewahrt ist) Dune und Stickenbüttel — (also in der Nähe des Schlosses Ritzebüttel) und der ehemaligen Sohlenburg verübt wurden, mit Verfestung zu bestrafen.

Doch finden wir die Hamburger bald darauf in neuen Fehden mit diesem Lande, welche 1315 beigelegt worden. Wolder genannt Lappe[52]), ein Schulze im Lande Hadeln, beschuldigte die Hamburger der Theilnahme an der durch die von Crummendik vollführte Ermordung einiger seiner Freunde und hatte deshalb den Rathmann Gerhard von Cölln, Hauptmann zu Neuwerk, gefangen genommen. Der Hamburgische Rath bewies jedoch, daß er an diesen Vorfällen keinen Theil hatte und nahm Johannes von Wurden, Bruder des Wolderich, Heinrich, Sohn des Frederici Schulteti und 13 andere Hadeler gefangen, worauf dann die Auswechslung der Gefangenen erfolgte und nach geleisteter Urphede derselben und ihrer Angehörigen nämlich des Wolderichs von Wurden, Wolderichs

52) Ob verwandt mit Burchardus, genannt Lappe de Querenvörde, welcher im Jahre 1290 X. kal. Maii zu Erfurt bei Ertheilung eines Privilegii für die Stadt Goslar durch Kaiser Rudolph gegenwärtig war (s. Lünig I. 858.), möchte schwer zu entscheiden seyn.

Lappen, des Schulzen, und seines Sohnes Alverich, so wie des Tammo, Bertolds Sohn, die Versöhnung statt fand.

Bei dieser Gelegenheit wird zuerst der Name der Lappen erwähnt, welche wir bald darauf in engen Verbindungen mit Hamburg antreffen. Die Vermuthung, daß sie von dem Grafen von Hadeln, Alverich, der 1219 als Zeuge in einer Urkunde Herzog Georg Alberts von Sachsen vorkommt, abstammen, gründet sich lediglich auf die hervorragende Rolle, welche dieses Geschlecht in Hadeln, im 14ten Jahrhunderte spielte, und den bei demselben oft wiederkehrenden Namen Alverich.

Im Jahre 1324 veräußerte Herzog Erich I. von Sachsen († 1361), einer der drei Söhne Herzog Johann I. und Nachfolger seines 1308 verstorbenen Bruders Albert II. an Woldrich Lappe und seine Söhne Johannes und Hinrich, seinen Einwohnern zu Hadeln, für 200 Mrk. Hbg. Pf. die Kirchspiele Wolde und Groden mit allen dazu gehörigen Rechten zu Lande und zur See, doch unbeschadet der Rechte des herzoglichen Vizgrafen. Auffallend ist es in der desfallsigen Urkunde, welche vor Mildehovets Schlosse in dem damals nicht zu Hamburg gehörigen Dorfe Allermöh im Bilwärder (der jetzigen Nettelburg?) ausgestellt ist, hamburgische Rathsherren hinter den Rittern und dem herzoglichen Protonotare und vor den Knappen als Zeugen zu finden, woraus es sehr wahrscheinlich wird, daß sie dem Gegenstande derselben nicht fremd waren. Dieses Geschlecht scheint von den ältesten freien Eingesessenen abzustammen, wenigstens war ihre Stammbesitzung reichsfrei, und von keinem Fürsten zu Lehn getragen, zu wel-

cher Ritzebüttel, das jetzige Kirchdorf Döse und die demselben eingepfarrten Dörfer Sohlenburg, Dune, Stickenbüttel, so wie Süderwisch (K. Altenwalde) und die jetzt nicht mehr vorhandenen Steynmarne und Nordwisch gehörten[53]). Unter diesen ist Sohlenburg oder Salenburg bemerkenswerth, dessen Name auf das Vorhandenseyn einer Burg deutet, deren Untergang der Anlegung Ritzebüttels vorangegangen zu seyn scheint, und welche auch ursprünglich Allodium oder Salland (terra salica), und die herrschaftliche Wohnung oder Pfalz (Sal), domus salica[54]) gewesen seyn mag. Diese Dörfer waren zu Altenwalde eingepfarrt, (Döse war es noch 1534) also der Kirche, welche auf dem oben erwähnten Gute des Erzbischofes Adalbert stand.

Wenn wir unter den Verhältnissen Hamburgs zu dem Lande Hadeln unsere Blicke auf die wichtigsten derselben wenden, nämlich die Maaßregeln, welche zur Sicherung der Freiheit des Elbstromes eingeleitet wurden, so müssen wir annehmen, daß die Besatzung des Thurmes zu Neuwerk, wenn gleich die dortige Zollerhebung einige Streitigkeiten mit Lübeck veranlaßte, den Zweck für den Frieden der Kaufleute abseiten der Hadeler erreichte.

Im Jahre 1349 und den folgenden traf die Stadt Vereinbarungen mit den Herren Lappe, welche die hamburgischen und andere Kaufleute,

53) Urk. v. 1394. Samml. Hamb. Verf. X. 213.

54) Hüllmann Gesch. der Stände I. S. 73. — Zwischen Brockswalde und dem Dorfe Sahlenburg zeigt man noch den erhöhten mit einer Vertiefung umgebenen Fleck der ehemaligen Burg, welcher jetzt zum Richtplatze dient.

mit Ausnahme der Dänen, gegen Gewaltthätigkeiten zu schützen versprachen. In dem erstgedachten Jahre wurde dieser Schutz verheißen durch Johannes, Bartold, Wolderich, des Ritter Heinrichs Sohn, Wolderich, Johannis Sohn und Odeke[55]); 1351 durch Barthold und seinen Vetter Alvericus, des Ritters Heinrich Sohn, welche beide 1352[56]) und 1356 die wörtlich gleichlautenden desfalsigen Urkunden erneuerten. 1357 ertheilten auch die Herzöge von Sachsen bei Erneuerung der älteren Hamburgischen Privilegien in Betreff des Nyge O und des freien Elbhandels, die ausdrückliche Zusicherung, daß die Räubereien vom Lande Hadeln aus, weder zu Wasser noch zu Lande geduldet werden sollten[57]). In den nächstfolgenden Jahren finden sich keine fernere Nachrichten über die Verhältnisse der Lappen; außer einer Quitung der Brüder Willekin und Johannes, so wie des Wolderich, Alverichs Sohn, genannt Lappen, Knappen, über den Empfang von 300 Mrk. Pf., für welche der Rath dem Willekin und dem verstorbenen Alverich gut gesagt hatte (pro quibus, Consules promiserunt). Der Grund der Schuld ist nicht näher bezeichnet und ist bei der Größe

---

55) Ein Mitglied dieses Geschlechtes ist im Jahre 1350 zu Hamburg gestorben, wo wir unter den vom Staate in Gewahrsam genommenen Gütern der Verstorbenen (de reliquiis morientium) in diesem Jahre de bonis Lappen 45 Mrk. u. 1351: 30 Mrk. aufgeführt finden. — Unter den Ausgaben derselben Jahre bemerken wir, daß Wolderich und seine Brüder und seine Blutsverwandte (amici) für eine Weide (pro pastu taurorum) jährlich 20 Talente erhielten.

56) Gedr. bei Schuback l. l. pag. 22.

57) S. Urk. bei Schuback l. l.

der Summe sehr zweifelhaft. Im Jahre 1370 versprach Wilken Lappe dem Herzoge Erich dem Jüngeren, seinem Landesherrn, ihm, wenn er dessen gegen seine Feinde bedürfe, als „ein Bedermann“ sein, nämlich Wilkens, Schloß Ritzebüttel, welches hier zum ersten Male unter diesem Namen erwähnt wird, zu überantworten, sobald der Herzog ihm sechs oder acht bedarve Mannen für Rückgabe desselben binnen einem halben Jahre stellte. Zwei Jahre darauf, 1372 am Tage St. Johannis Baptistä verpfändeten Wilken und Wolder Lappe, Alvericks Söhne, die Kirchspiele Groden und Wolde im Lande Hadeln, dem Rathe zu Hamburg, für eine Schuld von 240 Mrk., welche sie 1374 auf Michaelis wieder zu zahlen verhießen. Bis die Rückzahlung geschehen sey, sollte auch das Schloß Ritzebüttel dem Rathe zu allem Nutzen und Gebrauche offen stehen[58]). Daß bei dieser Verpfändung vorzüglich die Sicherheit des Handels bezweckt wurde, wird dadurch bestätigt, daß im folgenden Jahre zwei Verträge mit den benachbarten Kirchspielen Otterndorf und Altenbruch von den Hamburgern geschlossen wurden, um mit Hülfe des Wolderich Kule, Hinrichs Sohn[59]),

58) S. Urk. gedr. in Samml. Hamb. Verf. Th. 10. S. 204. Die Angabe von einer gegen diese Verpfändung abseiten des Herzogs Erich zu Sachsen geschehenen Protestation (s. Abendroth's Ritzebüttel S. 186.) beruht vermuthlich auf einem Irrthume, welcher auf Bilkau a. a. O. S. 58. zurückzuführen, wenn gleich in die Samml. Hamb. Verf. Th. X. S. 51. übergegangen ist. — Der dort angeführte Landfriede der Herzöge von Sachsen mit Hamburg u. a. vom Jahre 1382 bezog sich lediglich auf Holstein. S. denselben in der Samml. Hamb. Verf. Th. X. S. 686.

59) Sein Bruder war Klaus Kule; sein Vetter Wol-

den Räubereien, welche aus Otterndorf und dem Wasser (dem Depe) Medeme, so wie aus dem Hafen St. Nicolai zum Reepe begangen wurden, ein Ende zu machen. Die obengedachten beiden Dörfer wurden jedoch nicht eingelöst, wie in einer Urkunde vom Jahre 1379 erklärt wird, in welcher Wilken und Wolder Lappe eine Schuldverschreibung über 200 Mrk. Pf., welche sie auf zwei Jahre gegen 20 Mrk. jährlicher Rente, unter Verpfändung von Ritzebüttel und Strafe des Einlagers in Hamburg von den Städten Hamburg und Lübeck empfangen hatten. Diese neue Schuldverschreibung war vermuthlich aus den Ansprüchen entstanden, welche die Hamburger und andere Kaufleute wegen der in diesem Jahre von den Lappen und ihren Genossen geraubten und seedriftigen Güter an dieselben machten, deren Verzeichniß wir in einem besonders zur Aufzeichnung verübter Räubereien geführten Buche — (liber dampnorum civibus Hamburgensibus et aliis mercatoribus pertinentium) dem Nequamsbuche zu Bremen[60]) entsprechend, noch aufbewahrt finden.

Im Jahre 1383 überlieferten Wilken und Wolder Lappe dem Herzoge Erich dem Jüngeren das Kirchspiel zu der Nordlede mit allen Nutzungen, Zehnten und Rechten, wie ihre El-

---

derick, Wolder Kulen Sohn. Wolder Kule war ein Mitbürge zu der Urphede beim Friedensvertrage zwischen Hadeln und Hamburg 1315. Dieses Geschlecht wohnte auch in Holstein und Lauenburg. 1310 Bernard Kule et Johannes Rike frater suus. Samml. Hamb. Verfass. Th. IX. 62. und Claus Kule 1343. das. S. 686. Vgl. Kobbe a. a. O. I. 200.

60) S. Cassel v. d. Regiments-Verfass. zu Bremen. S. 16.

Bündniß mit den Wurstern schlossen[63]) und weshalb sie 1400 eine Bestätigung der Uebertragungsurkunden durch Herzog Erich von Sachsen erhielten[64]). Von den Lappen ist noch bekannt, daß sie seit 1388 11000 Virg. und auch im J. 1396 die Hälfte des Schlosses Bederkesa von der Stadt Bremen inne hatten[65]) und daß 1397 d. Nicolai Woler Lappe dem Erzbischofe von Bremen und seinen Ständen vier gewaffnete gute Leute im Kriege zu stellen versprach[66]). In v. d. Berswordt Westfal. Adl. Stammbuch in J. D. von Steinen Ausgabe von J. Kobbeling Beschreibung des Stiftes Münster werden verschiedene Lappen im Jahre 1445 angeführt, deren Geschlecht vor dem Jahre 1600 ausgestorben ist. Andere finden sich als Bürger zu Hamburg.

Das Land Hadeln war mittlerweile, im Jahre 1330, von dem Herzoge Albert III. von Sachsen, Enkel Johann I. und Sohn Johann II. († 1321) mit seinem ganzen Fürstenthume und den Städten Mölln und Bergedorf an den Grafen von Holstein, Gerhard III. oder den Großen verpfändet. Vermuthlich war diese Verpfändung eine Erneuerung der schon im Jahre 1322 geschehenen seines ganzen Landes für 6000 Mrk. löthigen Silbers[67]) und

63) S. Urkunde bei Schuback l. l. u. Samml. Hamb. Verf. Th. X. S. 131.

64) Urk. in Samml. Hamb. Verf. X. S. 219.

65) Mushardt 343. 422. Cassel. Brem. S. 313. Dilich. S. 131.

66) Lünig. Spec. eccl. T. 1. Forts. Anhang S. 121.

67) Beide Urkunden sind im Gottorp. Archiv; s. Falcks Sammlungen Th. III. S. 321.

bezog sich auf seinen Antheil der Sachsen-Lauenburgischen Besitzungen, welcher die dem Herzog Erich untergebenen Dörfer Wolde und Groden nicht umfaßt haben kann. Dieselben Theile des Landes Hadeln (terram nostram Hadelere) sind es gewesen, welche Herzog Erich III., ein Enkel Johann I. und jüngster Bruder des obengedachten Albert III., 1370 Jun. 7. mit Mölln und Bergedorf den Lübeckern verpfändete[68]) und welche Güter die Hamburger, als sie die Kirchspiele Wolde und Groden bereits besaßen, gleichfalls pfandweise erhielten. Eine solche Verpfändung des Landes Hadeln an Hamburg fand nach bekannten Nachrichten[69]) im Jahre 1414 und 1445 statt, doch auch schon früher als im erstgedachten Jahre, wo die damalige Verpfändung für 300 Mrk. eine nochmalige genannt wird. Schon 1397 Michaelis hatten „Hovetlüde und die ganze Meenheit" des Landes Hadeln mit der Stadt Hamburg ein Bündniß auf 5 Jahre geschlossen, zur Vertheidigung des Hamburgischen Schlosses Ritzebüttel und der dazu gehörigen Lande. Dagegen verpflichtete die Stadt sich in einer besonderen Urkunde, mit jenes Landes Besten treulich umzugehen, es gegen Fürsten und Länder nach besten Kräften zu vertreten (verbidden) und wenn es mit Krieg überzogen werden sollte, demselben gewappnete Mannschaft zu Hülfe zu senden. Die Ausdrücke dieser Urkunde scheinen eine an Hamburg bereits geschehene Verpfändung der herzoglichen Rechte auf dieses Land an die Stadt vorauszusetzen. Nach Ablauf gedachter 5 Jahre, nämlich 1402 Gertrudis

---

68) Lünig. P. Spec. Cont. 11. Fortſ. 2. S. 346.
69) Hadeleriolog. pag. 60. sq.

(Mart. 17.) ist dieselbe Frist erneuert, da in demselben die Hauptleute und Meenheit von zehn Kirchspielen im Lande Hadeln, nämlich Lüdingwort, Wanna, Osterbrüghe, Oldenbrüghe, Godishamme (jetzt Odisheim), Jlligenworth, Stenau, Süderlede[70]), Nordlede und Neukirchen den Rath zu Hamburg zu ihren Greven und Amtleuten empfangen zu haben bekannten und denselben Grevenschatt, Bede[71]) alle sieben Jahre um U. L. Fr. Wede (März 25.) und alle ihren Herrn schuldige Gerechtigkeit zu entrichten, sich verpflichteten[72]).

Nach fünf Jahren findet sich die ausdrückliche Verpfändungsurkunde abseiten der Herzöge Erich des Aelteren, so wie des Jüngeren für eine Schuld von 1150 Mrk. Hamb. Pfen. an den Rath zu Hamburg. Es wird darin auf 6 Jahre und im Fall der nicht beschafften Einlösung hernach unter halbjährlicher Kündigung verpfändet: das Schloß Oterendorf und das Land zu Hadelen, mit der Greveshop, Voghedie, Bede, rc. ausgenommen den Zehnten zu Oldenbroke, so lange Margaretha, des verstorbenen Wolder Hinrikes Hausfrau, deren Leibzucht er bildet, leben

70) Süderlede gehört jetzt zu Wanna. Das Kirchspiel Bilkau, welches später (1512) zum Lande Hadeln gerechnet wurde, ward damals wenigstens nicht zu demselben gezählt.

71) Dieser siebenjährigen Bede des Herzoges in Hadeln wird gleichfalls in der herzoglichen Bestätigung des Verkaufes des Schlosses Ritzebüttel vom Jahre 1400 gedacht. S. Urkunde bei Schuback Nro. 24. und Samml. Hamb. Verf. Th. X. S. 219.

72) Von 1406, Crast. ascens. Dni ist eine Transaction oder Friedigung Senatus Brem. des Landes Hadeln, und der Voigtei Ritzebüttel angeführt. Cassel Bremens. I. 313.

werden. In dem Schlosse Oterendorp sollte es dem Rathe frei stehen 100 Mrk. von den Herzögen wieder zu ersetzende Baukosten zu verwenden. Falls demselben das Schloß durch Feinde abgenommen würde, so verpflichteten sich die Herzöge ihm zum Besitz wieder zu verhelfen.

Bald darauf erließ Herzog Erich einen Befehl[73]) an die Greven, Manshop, Bürger und Bauern zu Hadeln um den daselbst überhand nehmenden Gewaltthätigkeiten, heimlichen Gerichten, Selschoppen (Verbindungen zu See- und Landräubereien) Einhalt zu thun, nach dem geschriebenen sächsischen Rechte zu richten und den Greven des Rathes von Hamburg zu gehorsamen. Dem Rathe wurde zugleich eine Mittheilung über den Erlaß dieser Verfügung vom Herzoge gemacht.

Im Jahre 1412 hatte sich ein Zwist zwischen dem Rathe und dem in Hadeln oder an dessen Grenze wohnenden Clawes Bremer[74]), sonst geheißen Carsten Bremer, als dessen Vetter Hinrik Bremer benannt wird, entsponnen, welcher dadurch beendigt wurde, daß Clawes Bremer, vermuthlich ein Freier[75]), seinen Borchvreden dem Hamb. Bürgermeister Herrn Meinard Buxtehude auslieferte und von demselben bittweise und unter der Verpflichtung ihn nicht weiter mit Graben zu umziehen und zu befestigen, wieder empfing und gegen den Hauptmann zu Ritzebüttel, so wie den Greven des Landes Hadeln nichts zu

73) s. Anlage Nro. 1.

74) 1377 ist Alverik Bremer ein Lantwaren zu Oldenbruke.

75) Sein Wappen ist ein Vogel mit ausgespreizten Flügeln.

unternehmen versprach. Unter den Zeugen des desfallsigen Vertrages vom Jahre 1415 Sonntag St. Viti wird Hinrich Sennep, Greve des Landes Hadeln und Herr Johann Bertoldes, Kirchherr zu der Lüdingword genannt. 1414 wurde die Verpfändung der Greveschop und des Landes Hadeln von den Herzögen Erich V., Albert, Magnus, Bernd und Otto, Brüder Söhne des im Jahre 1412 verstorbenen Herzog Erich IV.[76]) auf wenigstens drei Jahre erneuert, wobei die Hamburger ihnen 300 Mrk. Pf. vorstreckten und die Genehmigung auf herzogliche Kosten 50 Mrk. im Schlosse zu verbauen, erhielten. Die Hadeler sollen damals neue Briefe an Hamburg ausgestellt haben, worin sie sich zum Gehorsam gegen dieselben verpflichteten, wenn man sie bei ihren Freiheiten und Gerechtigkeiten ließe[77]). Diese Nachricht scheint auf einer Vermengung mit dem, was im Jahre 1414 geschehen ist, zu beruhen; so wie auch diejenige irrig ist, daß Herzog Bernhard das Land Hadeln wieder eingelöst habe. Er verlängerte vielmehr im Jahre 1437, auf neu empfangene 1550 Rhein. Gulden, außer 300 Mrk. und 800 Mrk., welche der Rath zu Otterndorf verbaut hatte — unter Anerkennung der gedachten Schuld- und Pfandbriefe seines Vaters, Herzog Erich des Aeltern und seiner Brüder, die Verpfändung auf 12 Jahre. Noch vor Ablauf dieser Frist im Jahre 1445 fand er sich veranlaßt, nach einem neuen Anlehen abseiten Hamburgs von 800 Mrk. Pf. den Einlösungstermin auf fernere 30 Jahre zu verlängern,

---

76) v. Kobbe I. S. 195. kennt nur Erich, † 1436 u. Bernhard, † 1463.

77) Hadeleriol. S. 60.

und dafür gleichfalls sein Schloß und die Vogtei Bederkesa, mit allen Rechten, welche er von seinen Eltern ererbt und diese durch ihre Amtmänner ausgeübt hatten[78]) nebst seinen Rechten im Gerichte in Wurstfriesland zu Debbestede und in Lee, welche zu dem Schlosse und der Voigtei Bederkesa gehörten und desgleichen die fünf Kirchspiele Steenow, Ilienword, Odeshemme, Wanne und Süderleda mit allem Zubehöre und Rechten, nichts davon ausgeschlossen, zu verpfänden. Daß diese fünf Kirchspiele, welche jetzt das Siedland, im Gegensatz des Hochlandes von Hadeln bilden, stets zu diesem Lande gerechnet wurden, und an Hamburg mit verpfändet waren, geht aus den obengedachten Urkunden, namentlich aus der vom Jahre 1402 hervor; diese Special-Verpfändung muß sich daher auf gewisse Rechte und Einkünfte beziehen, welche die Herzöge von Sachsen-Lauenburg bei den früheren Verpfändungen des ganzen Landes schon anderweitig vergeben hatten oder in deren Besitz sie durch benachbarte Landesherren gestört seyn mögen. Vermuthlich waren es die Streitigkeiten mit der Stadt Bremen über Bederkesa und Lehe, welche den Herzog zu dieser Verpfändung veranlaßten, wobei er den Hamburgern überließ, sich mit den Bremern zu

78) Ueber die Rechte und Ansprüche der Herzöge von Lauenburg, welche anfangs nur ein Burglehen in Bederkesa besaßen, s. von Kobbe a. a. O. Th. I. S. 106 sq. Das Kirchspiel Debstede wird jetzt zum Amte Bederkesa und so wenig wie das Gericht Lehe zum Lande Wursten gerechnet. Aus dem der Stadt Bremen untergebenem Lehe erhielt der Amtmann zu Bederkesa jährlich 20 Mark. S. Cassel Bremens. I. 318

vereinigen, und seine eigenen Rechte unverletzt erhielt.

In demselben Jahre fanden Zwistigkeiten mit Karsten und Alveric Bremer, deren Geschlecht sich schon im Jahre 1412 feindselig gegen Hamburg gezeigt hatte, statt, bei deren Beendigung jene 200 Fl. an den Rath erlegten und nach dem Gefallen des Rathes nach einem Jahre aus dem Lande Hadeln zu entweichen, sich anheischig machten. Aehnliche Fehden walteten auch ob mit Johann von Dune und Johann von der Wetteringhe.

Ein Jahrzehend nach dieser letzten Verpfändung waren Streitigkeiten zwischen der Stadt Hamburg und dem Lande Hadeln vorhanden, welche sich größtentheils auf die Rechtspflege und die Kornausfuhr bezogen und eine Fehde veranlaßten. Sie wurden im J. 1456, den 10. August zu Stade unter Vermittlung des Erzbischofes Gerhard von Bremen, des Herzoges Adolph von Schleswig, der Pröbste zu Hadeln und Zeven, so wie der Städte Lübeck, Bremen und Stade durch einen Vertrag[79]) unter Auswechslung der beiderseitigen Gefangenen beigelegt.

Die vorhandenen Mängel in der Verfassung blieben jedoch immer noch fühlbar und schon zwei Jahre nachher wurden die dadurch veranlaßten Händel durch einen neuen Vertrag beseitigt, welchen der Herzog Adolph von Schleswig, Herzog Bernhard zu Sachsen durch ihre Sendeboten, so wie Hamburg durch drei Rathsdeputirte und acht Bürger vermitteln ließen[80]).

---

79) S. Anlage Nro. III.
80) S. Anlage Nro. IV.

Eine Vereinigung, welche Hamburg mit den Hadelern im Jahre 1472 über die Bestrafung der Todtschläger machte, ist vermuthlich dieselbe, welche von Bilkau S. 67. sehr nachlässig mit Angabe einiger übereinstimmender Artikel, als ewige Vereinigung der Landsassen mit den Bürgern in Otterndorp bezeichnet[81]) wird.

1476 waren Uneinigkeiten über die Erhaltung der Osterschleuse im Kirchspiele Otterndorf zwischen den dortigen Kirchspielleuten und ihren Herren zu Hamburg entstanden, weshalb der Rath seine Mitglieder, die Herren Paridom Lütteke und Everhard von Froge nach Hadeln schickte, um mit den Greven Johann Sytzingh und anderen Landsassen zu verhandeln. Es ward unter andern bestimmt, daß Claws Lappe den Schaden nicht tragen sollte.

Im Jahre 1480 löste Herzog Johann IV. das Land Hadeln endlich für 3000 Goldgulden wieder ein[82]). Nach der Fehde mit den Wurstern und dem Erzbischofe von Bremen wegen des Schlosses Bederkesa sah der Herzog Johann von Sachsen sich zu einer Anleihe genöthigt, wofür er 1485 den Städten Hamburg und Bremen und dem dortigen Domkapitel die Revenüen des Landes Hadeln verpfändete[83]); fernere Zwistigkeiten, welche die Hamburger unter diesem Herzoge im Lande Hadeln hatten, wurden in dem Vertrage des Erzbischofes von Bremen mit denselben vom Jahre 1500, Januar 20, [84]) mit beigelegt.

---

81) S. Anlage Nro. V.
82) Hadeleriol. S. 67.
83) Ibid. S. 20.
84) Staphorst a. a. O. IV. 165.

Da von den älteren Rechten Hadelns, vor dem Otterndorfer Stadtrecht von 1481 *), bestätigt 1541 und dem Hadeler Landrechte von 1580 nichts erhalten scheint, so dürfte ein Abdruck der nachstehenden, dessen älteren Zustand erläuternden, Urkunden von desto größerem Interesse scheinen. Die Kirchspiele Altenbrok, Ludingworth und Nordleda hatten im Jahre 1439 58 Artikel verfaßt[85]), welche jedoch nicht näher bekannt sind. Diese drei Dörfer hatten mit Osterbruch ein gemeinschaftliches Zinsding[86]).

Ueber die Verfassung des Landes, wenn sie gleich nicht sehr verwickelt gewesen seyn kann, ist wenig bekannt. Ein oder zwei Vizgrafen oder Greven vertraten in derselben die Rechte des Herzoges oder der Pfandgläubiger desselben. Der Greve wohnte auf dem Schlosse zu Otterndorf, was zu den Klagen der Hadeler Landleute, daß sie vor das dortige Gericht gezogen würden, Anlaß gab. Jedem Dorfe stand, wie noch heute, der Schulze mit den Landgeschwornen oder Landschöppen vor (s. Urk. von 1373), welche 1402 mit dem gemeinschaftlichen Namen der Hovetlude begriffen werden. Die gemeinsamen Beschlüsse des Landes finden sich ausgestellt 1298 durch Jurati, Consules et Universi terram Hadelerie inhabitantes; 1300 Sculteti, Scabini, Judices et universitas terrae Hadelerie; 1310 werden die Judices gar nicht und 1315

*) Dasselbe wird in (v. Meyern) Gründl. Nachricht von von der Voigtey Mölle S. 54. u. a. O. irrthümlich vom Jahre 1381 datirt. Es bestand aus Sächsischem, statt des bisherigen Stader Rechtes.

85) Hadeleriol. S. 65.

86) Hadel. Stat. II. 26.

statt derselben wieder Consules aufgeführt, 1357 wie 1300 Schepen, Schulten, Richtheren vnde de Meenheyt des ganzen Landes Hadeln. Da also der Schulze mit den Geschwornen die Deich-, Schleusen- und andere Administrations-Angelegenheiten des Kirchspiels verwaltete, so war die Competenz der Consules oder Judices auf die Entscheidung der Rechtsfälle angewiesen, wenn nicht etwa Richter oder Rathgeber und Schöffen dieselbe Behörde in verschiedenen Kirchspielen gewesen seyn sollten. Ein Einfluß der Kirchenverfassung auf die Verwaltung der Landesangelegenheiten, wie in Ditmarschen durch die Schlüter (clavigeri) und Kirchgeschworne, oder eine bestimmte Zahl von Landesrathgebern wie die Sechszehn in Wursten, in Rustringen u. Astringen[87]), fand nicht statt. Der Grefe scheint auf die Abfassung der Landesbeschlüsse keinen Einfluß gehabt zu haben und es ist unbekannt durch wen und wie sie veranlaßt wurden. Nach dem Recesse von 1456 sollten die Schulzen von dem Greven zu Otterndorf ernannt werden, worin wahrscheinlich eine Aenderung der alten Verfassung lag, in welcher jene vermuthlich von den Kirchspielsleuten gewählt wurden. Im Recesse von 1458 wurde dafür bereits festgesetzt, daß der Greve mit dem Lande die Hauptleute aus jeglichem Kirchspiele erwählen solle, welche dem Greven und Lande schwören und mit jenem als dessen Schöffen oder Rathgeber richten sollten. Diese letzte Modification der Verfassung scheint jedoch gleichfalls nicht lange sich erhalten zu haben. Derselbe Receß bestimmt die Vertheilung

87) Cassel Urk. S. 225.

der Brüche und dadurch stillschweigend die Competenz, welche dem Schulzen und dem Kirchspielsgerichte fernerhin, so wie, daß das Deichrecht den Deichgeschwornen verbleiben sollte. Landgesessene Adliche, Sächsische oder Bremische Ministerialen finden wir, außer den Lappen in diesem Lande nicht, wo 1324 Wolderich und sein Sohn Heinrich, Ritter, milites, genannt werden und diese scheinen auch nur durch ihren Besitz oder durch übernommene Schulzen- und Bizgrafen-Aemter einen Einfluß ausgeübt zu haben. Desto willkommner muß den Eingesessenen die Entfernung dieses durch Seeraub und Bedrükkungen verrufenen Geschlechts aus dem Lande gewesen seyn.

Die Kulen, Bremer, v. d. Medem, Luding u. a. [88]) werden noch nicht als rittermäßig (milites oder famuli) bezeichnet, wenn gleich früh genannt. — Die älteren Nachrichten über das Geschlecht der von Hadeln [89]) dessen Stammvater Haio Eydes Sohn ums J. 1106 aus Friesland nach Hadeln zog, aus welchem seine Nachkommen ums Jahr 1400 nach Kedingen gingen, sind sehr zweifelhaft. Haio's Sohn wird Capitaneus oder Häuptling in Hadeln genannt. Die dort angegebenen Vögte dieses Landes kommen sonst nirgend vor, so wenig wie der Probst Vollradt von Hadeln ums Jahr 1480 und vielleicht der Bischof von Ermeland, Friederich. Dagegen ist Herr Wolderich von Hadeln, der mit Herr Johann v. Kerkdorpe auf dem neugebaueten Schlosse zu Harburg war, als Graf Gerhard von

---

88) S. von Kobbe I. 200.

89) Mushardt a. a. O. S. 267.

Holstein es mit der Hamburger Hülfe einnahm (1250—60), bei Mushardt nicht erwähnt. In Urkunden ist von mir nur Gerhard von Hadeln (s. Urk. Gerhard II. Erzb. v. Brem. 1241 zu Bremen [90]) nachzuweisen, wo er neben den Ministerialen und Laien aufgeführt wird. Vielleicht war er ein Bürger zu Bremen, wie Eggo und Johannes von Hadeln [91]) und Herr Alverich von Hadeln [92]) es im 13ten Jahrhundert zu Hamburg waren.

Auch in Hadeln scheint der frühere Adel eben so verschwunden zu seyn, wie in Ditmarschen, wo eine allmählige Verlöschung und Verschmelzung mit den freien Landsassen wahrscheinlicher scheint, als die dort gewöhnlich behauptete Vertreibung des Adels [93]).

---

90) Gruber Orig. Livon. p. 227.
91) S. Fasti Consulares 1295 u. 1298.
92) Lib. Resign. a. 1269 f. 151. Staphorst Hamb. Kirchengesch. Th. 2.
93) S. Falck Schlesw. Holst. Privatrecht S. 247.

Urkunden.

I.

Eryk de Oldere van gohdes Gnaden Herthoghe tho Sassen, Engheren vnde Westualen Alle vnsen leuen ghetruwen, Greven, Manscopp [1]), Borgheren, buren vnde ghemeenliken der gantzen meenheit vnses landes to Hadelen vnse ghunst vnde vnsen ghuden willen. De Werdigheit vnser voerstliken herlicheit eschet id vnde is ok billik, dat wy mid gantzem flyte vns dar mede bekumeren vnse lande Manschopp vnde vndersaten to vorstande vnde to regerende. Also dat een islik na siner achte [2]) sik an like [3]) vnde an rechte nughen late rechtverdicheit [4]) vnde hoersam to holdende, vredesameliken vnde an guder eendracht. Vnde na deme dat wy warliken iruaren hebben vnde vns ok vake vnde vele mugeliken [5]) anclaghe voerekomen is, dat in vnsem vorbenomden lande tho Hadelen an roeve, Brande, doetslaghe, venghissen, verbindinghen, hemeliken gherichten [6]), sulffwald vnde menigherleie uppsaeten vele sake scheen vnde handelt sind vnde ok noch scheen vnde handelt werden alse wii vernomen hebben, vor=

---

1) Freie und Lehnsleute.
2) Recht, Stand.
3) Gleichheit und Billigkeit.
4) Gerechtigkeit.
5) möglich, wahrscheinlich, erweislich.
6) Wenn sich auch anderweitig keine Spuren der Vehmgerichte in Hadeln haben auffinden lassen, so ist es dennoch nicht zu verwundern, wenn auch hier die Anmaßungen der alten Freigerichte sich erhielten.

middest welken unser herlicheit unde unsem gherichte grot voervangh unde vermynrighe scheet, dar ok arme, entvoldighe lude in deme vorscreven unsem lande zere mede beswaret unde verwaldet 7) werden unde dar dat gantze land an tokomenden thiden in twedrachte unde verderfflicken schaden mede komen mochte, dat god verbeeden moett, Darumme sind wii des to rade worden, umme eendrachte unde des besten willen unses Landes to Hadelen vorbenomet, unde bevalen unde beeden, also wii hoghest moghen, Juu allen unde enem isliken besundern wonachtich in unse lande to Hadelen voerscreven, dat gi in allen juwen werliken saken juw hoelden unde dar na richten scolen, Also unse voerstlike sassesche bescrevene recht uthwyset, likerwys also alle unse manscopp, Greve, vrigen, Riddere, knechte, borgher unde buer in unsen landen to Sassen, Westvalen unde in anderen unsen landen dat hoelden unde des neeten unde entghelden. Ok sculle gi edder nemande in unsem lande tho Hadelen jenigherleige sake annemen to verscheedende) de in hand edder an hals, oft de anders in unse herlicheit ofte gherichte weret, sunder des Greven willen, deme dat richte in deme lande bevalen is. Men een islik scal unsem Greven edder deme ghennen, den de Rath van Hamborgh dar setten, de wile dat id ere pand is, truweliken bistendich unde behulpen wezen dat he na Inhoeldinghe unses vorbenomden Sassesschen rechtes rechte richte unde dat id recht sinen gank hebbe unde vullenbracht moeghe werden deme armen also deme riken, sunder jenigherhande hin-

7) Sonst: verwaldigen, überwältigen.

der oft wedderstal [8]). Were aver dat Jemande in vnsem vorscreven lande to Hadelen jenich vorbund, oppsath, Selschopp edder andere handelinghe makede, dar vnse vorscreven recht ofte vnse voerstlike herlicheit mede verneddert [9]) ofte belecht [10]) mochte werden, Edder dat des vorscreven greven gherichte tho voervanghe ofte vormynringhe queme, Edder oft jemand vromede heren, vrigen Riddere, knechte edder Jenighleige andere lude in vnse vorbenomde land thoge sik tho verbiddende edder tho verdeghedinghende [11]) vns ofte den van Hamborgh, de wile wii dat vorscreven vnse land verpandet hebben, to vnwillen ofte verdrete, Edder oft jemand wene doet slughe edder vermoerdede in deme lande vorbenomet, Alle den vnde enem isliken vorscreven scal me folghen mit gheruchte [12]), gherichte vnde mit vervestinghen, wo des denne noet vnde behuff is. Were aber dat jemande van den ghennen voervluchtigh wurde vnde ene jemande bynnen vnsem vorscreven lande tho Hadelen entheelde [13]), heghede, husede edder houede vnde ene van stunden an nicht vor gherichte bringhen wolde, So scal de Greve vnde dat ghemeene land tho Hadelen daropp volghen vnde richten over de ghennen de den sakewolden entholt, liker wys also over den sake-

---

8) Widerstellung, Widerstand.

9) erniedrigt.

10) beschwert.

11) vertheidigen.

12) mit Geschrei, engl. with hue and cry. Der Sinn ist: alle die benannten Verbrecher sollen eben so verfolgt werden, wie Diebe, Räuber u. a. von denen Sachsenspiegel B. II. C. 64. spricht.

13) enthalten, vor-, zurückhalten.

wolden sulven[14]), vnde were dat vnsem Greven ofte deme rade von Hamborgh edder erem Greven, den zee dar setten, de wile dat zee dat land in erem pande hebben, In allen dessen vorscreven stucken jenich hinder edder wedderstal schude, dat god affkere, van jemande in deme vorscreven lande bezeten, tieghen de ghenne sculle vnde wille wy dem rade van Hamborgh vnde den Greven bistandich vnde behulpen wezen, wan zee des begherende sind. In oerkunde vnde thuchnisse aller vorscreven stucke hebbe wy mit willen vnde witscapp vnse voerstlike ingheseghel henghen laten vor dessen breeff, De gheven vnde screven is vpp vnseme Sloete Louenborgh, na godes boert veertheinhundert Jar, dar na in deme souenden Jare des midwekens vor sunte Georgius daghe.

App. Sigill.

II.

Erik van godes gnaden hertoghe to Sassen to Engheren vnd Westfalen, De eldere. Den vorsichtigen vromen mannen Borghermesteren

---

14) Sachsenspiegel III. 23. straft nur durch ein Gewedde denjenigen, welcher einen Flüchtigen und Verfesteten beherbergt. So auch Hamb. Statut. vom Jahre 1270. X. 2. Nur wer den peinlich Angeklagten entführt, wird demselben gleich gestraft. Sachsenspiegel III. 9. §. 5. Hamb. Statut. 1270. X. 1. Gleich strenge wie obiges, ist Urkunde von 1321 für die Stadt Greifswalde bei Gesterding Beitrag zu deren Geschichte S. 34.

vnde Rade tho Hamborg. Vnsen gunst vnd ghuden willen Vorsichtighen wisen manne. Saken vnd vele is vor vns ghekomen claghe vnd verkundige vnd vns yn warheid witlik is, dat in vnsem lande to Hadelen vele vngherichtes schud an dodslaghe, vengnisse, veyde vnd andere ghewald vnd vngherichtes, also dat itlike Manschop, Borghere vnd Bur syk vorbinden vnd selschop vnd handelinge maken vnder syk vnd myd luden van buten to, etlike then vns vromde heren in vnse land tho Hadelen edder Greven, heren, vryen, Riddere, knechte edder andere lude, se to vorbiddende eder to vordeghedingende thegen vns vnd vnsen Greven in dem lande to Hadelen, dar se doch vnser forstliken herlicheid vnd vnsem rechte groten Wedderstal vnd vordred mede don, vnd vnse armen lude in dem lande to Hadelen mede vorweldighen, vnd swarliken mede beschedeghen. Dessen vnwillen vnd vordred hebbe we gheleden wedder vnsen willen, also lange dat we dor god vnd forstliker woldad willen vnd vnser armen lude nodtrofft den in tokomenden tyden in dem Lande to Hadelen ewich vorderff dar van komen mochte. Worumme hebbe we vnsem Greven in dem vorbenamen Lande ene schrift besorghed vnd ghegheven, dar he na richten schal, allend dat in dem lande schud van enem jewelken wedder recht in den stucken, alse vor is geschreven, eder in andern stucken, de des ghelik wedder recht scheghen, dat schal he yo richten effte wem he dat bevele na inholdinge vnd vtwisinge vnses forstliken Sassenrechtes, des al vnse man vnd vndersaten, Greven, Heren, vryen, Riddere, knechte, Borghere vnd Bur dorch recht gheneten vnd entghelden schollen. Wor vmme bidde wy juw guden vrundes, so

wy aller vlytigheſt mogen, dat gi vns in dem lande to Hadelen by unſem rechte beholden, alſe vorſchreven is vnd dem Greven de van vnſer vorpandynge weghen juw dat vorbename land to nutte bewared alſe wy juw dat vorpandet hebben myd richte vnd rechte vnd allem nutte na ynholdynge der breve, de gy van vns daropp hebbet, alſo icht em wedderſtal ſcheghe, dat em yemend vorentholden worde, de vngherichte eder ghewald ghedan hedde, eder ander handdelinge alſe vorſchreven is, den yennen de en enthold, ſchal he entrichten, richten vnd vorfolghen ghelik dem handdadeghen; dar ſchal em dat gantſe land to behulpen to weſen by vnſes gherichtes hogheſte wedde vnd bute. Guden vrundes, bewiſet vns hir willen ane dat wil wy gherne teghen juw vorſchulden wor wy mogen. Wy bevalen juw gode. Screven to Lauenborch vpp vnſem Slote vnder vnſes forſtendomes grote Ingheſeghele. Na Godes bord veerteynhundert jar dar na in dem Sevenden Jare am ſunte Georgius dage des hilghen merteleres.

App. sigill.

III.

Witlik zy alle den Jennen de deſſen Breff zeen, horen edder leſen, Alſe twidracht vnde ſchelinge irwecket, vnde vpgeſtan is twiſchen den Erſamen Heren Borgermeſteren, Radmannen vnde Meenheit der Stadt Hamborgh vppe de ene vnde den gemenen Inwoneren des Landes to Hadelen vppe de anderen ſiden, So hebben

van der wegene de Erwerdigste in Gode Vader vnde Here, Her Gherd Ertzebisschup to Bremen mit sinen Rederen vnde mannen alse mit den Ersamen Hern Nicolao Proveste to sunte Jürgen to Stade, Hern Mauricio Marschalcke der Kerken to Bremen Domheren, Otten van Brockbergen, Johann vom Lunenberge, Eggards von Stinstede unde Marten van der Lyt Knapen, De hochgeborne Fürste unde Here, Her Alff Hertoge to Sleswigk, Greve to Holsten, Stormarn vnde to Schowenborg mit dem Eddelen sinen Vedderen Junchern Ernste Greven to Schowenborg vnde mit dessen sinen Rederen, alse mit den Ersamen Hern Johanne Middelmanne, Sanghmester der Domkercken to Hamborg, Hanße Poggewisschen, Breide Rantzowen Knapen vnde Hern Henninge van der Kameren, Borgermester tom Kyle, de werdigen Her Johann vam Schonenbecke des Landes to Hadelen, Her Diderik Peynis to tzeven Proveste unde de Ersamen Rades Sendeboden der Stede Lubeke, Bremen vnde Stade, alse van Lübeke nameliken, Her Johan Lüneborg Borgermester, Her Johan Westval Radman darsülves; Van Bremen, Her Herman Gropelingh vnde Her Johan Vrese Borgermester vnde van Stade, Her Otto vam gheren, Her Hinrick vom Anderlingen vnde Her Hinrik Hermens Borgermesters, alse gude middelere vmme Bestantnisse der Lande vnde des gemeenen besten twischen den Vordenombden Deelen gedegedinget vnde endliken alse gewillkorede schedesheren vnde degedingeslüde in Fründschop vnde redelicheit, vthgesproken desse na bescreven puncte vnde artikele, welkere artikele de erbenomten van Hamborg vnde gemeenen Inwonere des Landes to Hadelen in aller mate, alse se

de in jegenwardicheit dersulven schedesheren vnde degedingeslüde vnde des Hochgebornen Fürsten vnde Heren, Hern Berende Hertogen to Sassen, Engeren vnde Westvalen, des Hilligen Römischen Rikes Ertzemarschalkes vnde Hern Johanne dessulven Hern Hertogen Berndes Sonen erer Redere vnde manne, alse Werners van Bulouwen, hartwigh Parkentin vnde Hanß Daldorp, knapen, annamend vnde sünder in sünder insage belevet hebben scholen vnde willen holden vnde sick darna gantzliken an beiden siden richten.

Tom ersten schal hebben de Heerschup alle gemene broke vnde richte am Lande to Hadelen.

Jedoch scholen de guden manne am sulven Lande to Hadelen Wonende, ere gudere vnde richte na Manne[1]) vnde Sasseschem rechte, alse se oldinges gehat hebben, beholden.

Was aver den Inwoneren des Landes to Hadelen anvallende is van erftales wegen, dat schal gan na dem rechte, dar id inne Verstorven is, alse na Engerschem vnde Hollerschem rechte[2]), so id oldinges gedaen heft.

Vortmer schal de Heerschup setten enen Greven to Oterendorpe to wesende; vor deme scholen de Inwonere des Landes Vorbenombten vnde anders nergene ere recht soken. Desulve Greve schal schweren der Herrschup nar dem Lande rechtverdigen to richtende mit Dinghe vnde rechte na Sasseschem rechte, deme Armen alse deme Riken, vnde dat vmme gunste, gave, frundschop edder mageschop nicht tolatende ifte to donde, dat eme God vnde sine Hilligen so helpen.

---

1) Lehnrecht. S. Haltaus Glossar. h. v.
2) S. oben S. 14 u. 15.

Desulve Greve schal kesen vthe deme Lande schulten, de schulten scholen deme Greven vort vor deme Lande schweren sodanen vnd alse de Greve der Herrschup vor gedan heft.

Vortmer schal de Heerschup vnde ere Amptlüde hebben alle geleide vnde Vorbedinge[3]). Verbreke dat jemand dat schal richten de Heerschup vnde anders nemand na Sasseschen rechte.

Vortmer schal Dickschouwinge vnd Dickrecht gan na Dickrechte vnde Landrechte alse alduslange is wondlik gewesen.

Fürdermer wor de Medeme darlopet, dar mach de Heerschup lyk den Landlüden, de Landlüden lyk der Heerschup Visschen laten, jedoch schal nemand deme anderen to vorvange dar inne beslan nette edder Hamen, ok schal de Heerschup upp nenen Brake binnen Dikes visschen laten, sunder dar de Heerschup mede diket, vnde de Dike holden leth.

Vortmer we da Korne vthe dem Lande to Hadelen varen wil, he zy Insetene edder vrommende, de schal vor dem Greven vorrichten, dat he dat in desse nabescreven Stede vnde anders nergens varen wille alse to Hamborg, Bremen, Stade, Buxtehude edder in dat Land to Holsten, des scholen denne desse erbenombden Stede vnde dat Land to Holsten bestellen vnde so voruogen, dat sodane Korne nicht tor Zeewart vort werde geuored[4]).

3) Die Herrschaft allein soll freies Geleit ertheilen und soll selbiges nicht von einzelnen Rittern oder Waffenfähigen übernommen werden, was nur zu Privatfehden führen konnte.

4) Ein Vertrag der obgedachten Städte zur Fortsetzung dieses alten Gebrauches, vom Jahre 1487 ist abge-

Ok mogen de Hadeler alle ere Warende Haue verkopen weme se willen sunder wedderstal, hinder, vnde insage des Greven, dergeliken mag de Kopman alle sine rechtverdige Güder vthe den erbenombden Steden den Inwonern des Landes to Hadelen wedder verkopen.

Vortmer alle vangene an beiden siden vngeschattet vnde alle vnvorborget vnde vnbetaled ghelb van derer wegene, schall sunder jemandes namaninge quit vnde loeß wesen ane alle argh.

Vortmer alle de Jennen, de vthe dem Lande vordreven, vorueſtet, edder beedet sin, iſte inleger loved hebben, de schall man to rechte steden na Sassesschen rechte. Were aver we mit rechte vorueſted aldus lange, dat de vorueſtet bliven, edder der Heerschup willen darvor maken.

Vortmer scholen de Hadelers dalbreken sodane Vestinge vnde bolwerke, alse se nu vmme de Kerken dar am Lande gemaket hebben, vnde laten de Kerken na wondliker Wise Godes Huse bliven; dergeliken scholen ok de van Hamborg doen, iſt se enige Kerken hebben bevested.

Vortmer scholen de Hadeler dem Hochgebornen Fürsten Heren to Sassen vnde sinen erven huldigen, alse vrome Lüde erem erstbornen Hern pflichtich sin to donde vnde annamen Sassesch recht. Des schal denne desulve Here to Sassen de Hadeler erbenomt wedder verbidden vnde vordegedingen na sinem vermoge, so enem Heren vnde Fürsten siene vndersaten boret to donde.

Vnde wanner sodane Huldinge dem Heren to Sassen von den Hadeleren is gescheen, So

---

druckt bei Lünig P. spec. Cont. IV. pag. 50. u. T. II. pag. 42.

schal de sülve Here to Sassen den Hadeleren vort beden vnde bevelen, dat se den van Hamborg, da wile se dat Land to Hadelen in eren Pendeschen weren hebben, allerdinge scholen don, wes se den Heren to Sassen don scholden vnde van sodaner Verpandinge wegen plichtig sin to donde. Wedderumme scholen de van Hamborgh de Hadeler laten by alle erer rechticheit na Sassesschen rechte vnde se dar truweliken by beholden vnd verbidden.

Vnde dat desse vorscreven puncte vnde artikele so vorhandelt vnde endliken gedegedinget, belevet vnde annamet sin van den vorscreven beiden parten, So hebben de Erwerdigeste in Gode Vader vnde Here, Her Gherd Ertzebisschup to Bremen, de Hochgeborne Fürste vnde Here, Her Alff Hertoge to Sleßwig 2c. de Werdigen Hern Proveste des Landes to Hadelen vnde to tzeven erbenombten ere Ingesegele vnde de ersamen Rades sendeboden der Stede Lübeke, Bremen vnde Stade, erer Stede Ingesegele tor Witlikheit vnde merer Verwarninge alle desser vorscreven stücke samptliken vnd besundern eendrachtliken laten hengen nebben an dessen breff, Vnde went wy gemeenen Inwoner des Landes to Hadelen alle vorscreven stücke samptliken vnde besundern annamet, belevet vnde vulbordet hebben, So hebben wy to furderer tughnisse vnses Landes Ingesegel witliken mede laten hengen to dessen breve. Geuen vnde screven to Stade na der Bord Cristi vnses Heren Veerteinhundert Jar, darna in dem Seß vnde Veftigesten Jare, am negesten Donredage na sunte Laurentii des hilligen Mertelers Dage.

IV.

Witlik sy Alsze de Dorchluchtige, Hochgeborne Fürsten unde Heren Her Alff Hertoge to Sleszwik, Greve to Holsten, Stomarn unde to Schowemborgh unde de Irluchtige Fürste, Her Bernd Hertoge to Sassen, Engheren und Westfalen, ere vulmechtigen Sendboden Alse de Here Hertoge to Shleswigk de Erbaren Volrad van Bockwolden und Wulff Poggewischen, Knapen, de Here Hertoge to Sassen den Ersamen Hern Hinrik Snakenbeke, Kerckheren to Louenborgh und den duchtigen vicken Karlowen, Knapen, unde van wegen der Stadt to Hamborgh, bynamen Her Hinrik Lepouw Borgermester, Her Johan Gherwer, Her Erik van tzeven, Radman unde Her Michel Synneghe, Secretarius, Wilhelm Holthusen, Hinrik Arndes, Johan Biterdes, Johan Brokberghen, Herman Kröger, Herman Byspingh, Johan van Hildensem und Bernd Leeman Borger to Hamborgh [1]),

1) Die bei auswärtigen Verhandlungen ungewöhnliche Deputirung der Bürger beweiset den Werth, welchen die Stadt auf die Verhältnisse mit Hadeln legte. Jene sind aus den damaligen vier Kirchspielen genommen, die beiden ersten waren 1426 u. 1444 Kirchengeschworne zu St. Petri, (s. Staphorst Hamb Kirchgesch. Th. III. S. 231.) H. Biespingh war es 1459 zu St. Catharinen; Staphorst III. S. 8. Herman Kröger und seine Frau befanden sich 1460 in der St. Vincent-Brüderschaft in derselben Kirche; (Staphorst III. 6.) Joh. v. Hildesen stiftete 1441 eine Commende in der St. Jacobi-Kirche, (Staphorst II. 813.) welcher Berend Leman 1493 sechs Mark Geldes zu Seelenmessen hinterließ. (Das. IV. 108.) Ueberhaupt verdankt in den Niedersächsischen Städten die Gemeinde und die Kirchenverwaltung nicht erst

umme bestendlichheit guder endracht und van wegen etliker Articule unde puncte andrepende de Landsaten und Inwoners des Landes to Hadeken und vort ume twydracht und unwillen in dem Lande wesende, ok vele qwades to vermydende unde deme vortokomende und ok umme des gemene beste willen, to Otterendorppe to Dage gesand, unde de Sendeboden sodanes Wech to leggende myd den Landsaten und Inwoneren tor sprake unde Handlinge gekomen synd, Des togheden und brachten vor de vorbenombten Landsaten twe Breve, en van den Hochgebornen Fürsten unde Heren Hern Ericke und Berends Hertoghen to Sassen ꝛc. und ok enen Bref en van dem Ersamen Rade to Hamborgh, alse dat Land ere pand is, gegheven, Ludende van Frighent unde Privilegia, de se van oldinges her gehatt hadden, dat se dar ok scholden by bliven und de vort beholden. So ok der gelyke, in dem Reces de am laetesten to Stade gemakt gescreven steyt, welkere Privilegia und Vrigheit se begereden, so vort by macht to holdende. Dar en up gesecht und se gefraget worden, wat de Privilegia wesen scholden. Dar up geantwordt wart dat se oldinghes her pleghen Hovetlüde in dem Lande to hebbende. Also werden de vermyddelst den Sendeboden boven gescreven etlike articule und stücke vorramet, so hir nagescreven steyt. Jo doch unghesferighet und unverbroken dat Receß am latesten to Stade vorramet und gemaket.

Tom ersten schall de Greve myd dem Lande kesen Hovetlüde uth ißlikem Kerspel, So dat

---

der Reformation das noch häufig bestehende enge Band sondern der Entstehung der Pfarrkirchen.

der Hovetlüde scholen wesen Ver und Twintik. Desse ver und twintich personen scholen schweren dem Greve und dem Lande, dat se so willen rechte richten myd dem Greve na alle erem vermoge, myd Dynghe und Rechte na Sassesschem rechte und na belevynghe desser nascreven articule deme Arme alße dem Ryken, unde dat nicht to donde edder to latende noch umme Gunst, gifte edder ghave, fruntschupp edder mageschupp, dat en Gott id helpe und de Hilligen.

Item wundinghe, dede schen in dem Lande to Hadelen buthen der Vredebedinghe, de scholen frigh wesen van dem Greve und Hovetlüden.

Item Dotschlagh ifft de schude, dat God vorbede, buthen der Vredebedinghe, Den schall de Handdadighe beteren dem Greve unde Hovetlüden myd Vofftein punden to betalende to den tyden alse me dat manghelt plecht to betalende [2]) und de Borghen dede Loven vor dat manghelt, de scholen ok loven dem Greven und den Hovetlüden vor de Vofftteyn Pund.

2) Nach dem Sachsenspiegel B. I. Art. 65. §. 4. mußte Wehrgeld binnen zwölf Wochen bezahlt werden, nachdem es verfallen war. Das Manngeld, welches die Verwandten erhielten, betrug später 60 Mark und die Mannbuße eben so viel. S. Hadeler Landrecht V. 19. II. 25. Otterndorf. Statut. §. 10. Der Ausdruck Mannbote findet sich schon bei den Angelsachsen. S. Leges Canuti cap. 2. pag. 8. edit. Kolderup Rosenvinge — Die Dänischen Gesetze nennen sie gleichfalls Mandebod und sie beträgt 15 Mark Silber in Erichs Seelandischem Gesetz III. 10. S. Kolderup Rosenvinge Dän. Rechtsgesch. übers. von Homeyer §. 69.

Item we de nodtwere deyt in dem Lande to Hadelen, beyde bynen Vredes edder buthen Vrede und dat bewysen kan, de schall des Vreygh wesen.

Wanner ok de Greve unde dat Land endrachtigen, enen Landsaten to syk vor enen Hovetmann ume des gemenen besten willen, kesen, Id were in watte Kerspel dat were, de en dar to ghodelik und nogaftich duchte wesen vnde de Jenne dat nicht don offte annamen wolde, men dar wedderstortich jeghen were, de sulve schall to broke vorvallen wesen und gheven darvor sunder Gnade dem Greven und Hovetlüden Teyn Lübsche Mark.

Desse Greve schall richten, unde de Hovetlüde myd eme in dem Lande, unde wes vom broke kumpt, id sy denne wo vele des sy, dar van schall hebben de Greve de Helffte und de Hovetlüde des Landes de andere Helffte, vthgenomen Dykrecht, Kerspelrecht, alle Pandinghe, und Walt, de vormiddelst dem Schulten und dem Kerspelrechte bewyset ward. Dar scholen de Hovetlüde nicht affhebben, men dat schall allene der Herschupp tokomen und anvallende wesen[3]).

Fürder schall de Greve unvorplichted wesen, unde de Hovetlüde scholen nen Gerichte hemeliken edder openbar richten sunder des Greven medewetend und Vulbord, und ok nenen broke bedegedinghen unde des gelyken schall ok don de Greve.

---

3) Für Pfändungen wurde etwas bezahlt. S. Billwerder Landrecht v. 1498. Im Hadeler Landrechte I. 1. werden die Sachen des Kirchspielrechtes als solche angeführt, von denen die Herrschaft nichts erhält.

Wanner ok desse Greve und Hovetlüde wene to sick eschen to ere noden und des Landes beste to komende und hulp to doende unde he dar wedderstortich jegen wart und will denne so nicht don, de schall gheven dem Greven und Hovetlüden to broke Teyn Mark lübesch.

Vortmer ifft jemand bewant wird [4]) myd vndat und dat vor den Greven und Hovetlüden qweme, dar schall man to leggen dre rechtdage, Twe rechtdage schall he veelig wesen, und des drüden rechtdages schall he recht geven, und nemen, nethen und entghelden und lyden wes em dat recht tovind, und schall ok denne nicht lengh veelig wesen, ifft he schuldich is.

Van der Vredebedinghe is also geschloten, dat de Landsaten und Inwonere des Landes to Hadelen scholen holden molenvrede, dykvrede, Hußvrede, Hoffvrede, Plochvrede, stratenvrede; Welkman den Vreden brikt, de schall den betheren mid Sostich Marken [5]).

Aver ifft de Vrede myd onvorsichtichheit und unvorsatlike in kroghen [6]), to Kindelbeeren iffte up der straten van jemande verbroken worde, dat ok witlik und apenbar were, dat yd myd nenen quaeden vorsate, men van Hastichent und unvorsichtichent wegen geschen wert, dar

4) bewähnen, im Verdacht haben.

5) Dieselbe Strafe im Landrechte IV. 3—5. mit Ausnahme des Pflugfrieden, auf dessen Bruch 30 Mrk. gesetzt sind.

6) Vom Friedebruch in Krügen s. Landrecht IV. 8.

schall nen vrede ane gebroken wesen, man isset zake, dat de vrede in den vorscreven steden ok myt vorsat gebroken wart, So schall men den betheren alße Vorgeroret is.

Ifft ok Jenich unwille edder schelinghe wer de twüschen dem Greve, unde dem Lande edder myt Jenighen kerspel, schlechten, sondergen personen edder des Greven Knechten, ifft dat nicht binnen Landes konde geschloten werden, so scholen denne dat Land, Kerspel, Slechte, edder Personen dat dem Rade to Hamborg witlik don, up dat de Rad syk dar so mede bekümere dat dar fürder nen unwille van entstan dorve und darup schall de schelinge yo in Vrede und gude bestan.

Ok en scholen desse Articule und puncte dat Receß latesten to Stade vom Heren, Fürsten, Stede, Manne gestlik und Werlik gemakt, belevet unde vulbordet nerghen wer ane to vorfange wesen, Men dat schall in alle sine stücken, puncten, Articulen und gesetten by vuller macht bliven.

Ok en scholen desse vorscreven articule den Heren Hertogen to Sassen Nergen war ane to na sen und ok nicht langh düren und bestantnisse hebben, men so lange alße de Ersame Rad to Hamborch dat Land to Pande und in eren Weren hebben. Alle desse vorscreven stücke und Articule samptliken und eyn islik besundren hebben de erbenombten Landsaten und Inwonere endrachtliken annamed, vulbordet und belevet In guden truwen stande und vaste to holdende sunder argh, hierume synd desser zerter all ens

ludede, de ene uth der andern dorch de Bockstave A. B. C. gekervet, des de enen de Ersame Rad to Hamborch und de anderen de Landsaten und Inwonere des Landes to Hadelen hebben, de geven und screven synd Na Cristi unses Heren gebord Verteynhundert dar na In dem Achte und Vostigsten Jare des Mydwekens na sunte Bartholomei des hilligen Apostels Dage.

V.

Wy Borgermestere vnde Radmanne der Stad Hamborgh, Vnde wy Greve, hovedlude vnde gantze Menheid des Landes to Hadelen, Begeren witlik to wesende alle den jennen de dessen breff zeen efte horen, Vnde wente wy denne nach vlitiger overtrachtinge wol besinnet vnde to herten genomen hebben, sullike grote varlicheid nicht allene des lives vnde gudes, men ok der Eddelen zelen van sodaner vnschicklicheid des doetslages wesende im lande to Hadelen, Deshalven de gemenen vromen Inseten vnde landlude des erscreven landes to groten vorderflicken vnde vndrechliken schaden komen, in deme de Vnschuldige des schuldigen missedaet mede moet helpen dragen vnde legeren, welk doch dem Rechte is entegen, Vnde dat noch dat allerswareste vnde sorchvoldigeste [1]) ist, andrepende der

---

1) Kummer erregend.

zelen salicheid, dat de doetslach ok darsulves mit gelde, gude vnde boser toherdinge [2]) wert gesterked, deshalven mennich Man doetslages mede schuldich werd gelyk deme handdadigen. Vnde vmme en sodant deme Allmechtigen gode to loue, to salicheid der zelen vnde allen erliken vromen Inseten vnde landluden darsulves to profite, nutticheid vnde zalde [3]), in beter vnde rechtverdiger wise vnde schicklicheid to voranderende vnde to bringende, Hebben wy erbenombte Borgermestere vnde Radmanne der Stad Hamborgh vnde Greve, Hovedlude vnde gemene Inseten des landes to Hadelen mit wolbedachtem mode, ripen vnde endrachtigem Rade vorramet, entliken, gesloten, belevet vnde angenomen desse nagescreven Artikele samptliken unde enen jeweliken besunderen, Annamen vnde beleven de ok jegenwardigen in craft vnde macht desses breves, de to holdende, de wile wy van Hamborgh dat land to Hadelen in vnsen Pandeschen weren hebben, Doch de Tzertere, Recesse, alle olde breve vnde privilegie deme lande to Hadelen van Heren, Fursten vnde Steden gegeven vngeseriged vnde deme rechten geborne heren to nemen vorvange to wesende.

To dem ersten eft we den anderen dodsloge, dar god lange vor zy vnde dat vorbede, de handdadige schal dat beteren mit sinem egenen gude edder live, vnde mit nemandes anderen

2) anreizen s. Brem. Niedersächs. Wörterb. s. v. hard.

3) das Glück. S. Beneke zum Bonerius S. 455. s. v. Salde. v. d. Hagen zum Gottfried von Straßburg Th. II. S. 408. s. v. Saelde.

gude, vnde sine frund, Brodere efte Vedderen, scholen des nicht entgelden, noch nenerleie vare van des doden wegen liden[4]), vnde de handdadige schal vnuelich wesen sines lives na affschedent des doden. Ok oft de Handdadige sin gud vlockede[5]) vnde den doden nicht wolde gelden, vnde des doden frund des tor warheid quemen, so scholen des doden frund sin gud mit dem Schulten, dar de handdadige wonet edder sine gudere heft in dem kerspele beslan, vnde dat vorwaren dar nicht van werde entweldiged. Ok so scholen des doden vrund, des handdadigen vrunde, na older zede vnde wonheid vnses landes, als in vortiden is gewesen, nicht anlangen[6]), roven, bernen, edder schaden don; eft we dat dede de schal dat beteren mit sinem live, vnde alle de jenne de dar mede in vlocke vnde geverde sint. Efft we doetslagen worde, dar god lange vor zy, so scholen des doden frund sin gud mit dem schulten, dar id in dem kerspele is geschen, edder dar he sine gudere heft, beslan, als de verwundede is vorscheden, vnde dat vorvolgen mit dinge vnde rechte, vnde dar to leggen dree Rechtdage na dem dage als de dode is vorscheden, vnde laten den handdadigen esschen, to dem ersten male intokomen vnde vultodonde

---

4) Die Verwandten der Mörder sollen nicht bestraft werden. S. Verordnung der Grafen von Holstein von 1255 bei Staphorst Hamb. Kirchengesch. Th. II. u. Erich Menvedს v. 1310 bei Kolderup Rosenvinge a. a. O. §. 115.

5) flüchten oder verfluchen, abläugnen?

6) antasten, angreifen.

vor den doden Hals, kumpt he denn aver nicht noch nemand van siner wegen to antworde, so schal men farder over Veertein dagen dat ander dingh leggen laten vnde den handdadigen esschen. Kumpt dar denn noch nemand to antworde, so schalmen vort van steden an over Veertein dagen laten hegen dat drudde dingh, dar denn inne to varende als in dem ersten vnde in dem anderen dinge is geschen[7]). Kumpt dar denn noch nemand to antworde vnde vultodonde vor den doden hals, so schal men den handdadigen mit Ordelen vnde rechte vredelosz leggen. Were ok en Man n o d w e r e dede edder don moste, mach he dat bewisen, vnde heft he dar by varen als recht is vnde in dem Rechte gebored, des mach he neten; kan he des auer nicht, id ga dar umme als recht is[8]). Ok eft de handdadige in enes erliken Mannes huse edder hove to wesen bewaned[9]) worde, vnde dem werde edder siner werdinnen dat vmbekand were, so scholen de werd vnde werdinne sik des entladen mit eres sulven rechte; were aver[10]), se sik des entsetten vnde dem so nicht don wolden, so scholen denn des doden frund dar to theende werden Veer

---

7) der zu Verfestende wird drei Male in Terminen von vierzehn Tage vorgeladen. Im Billwerder Landrechte vom Jahre 1498 Art. 62. bestehen letztere aus acht Tagen.

8) Eben so im Receß von 1458 u. Hadeler Landrecht V. 29.

9) S. Note 4. zu Nro. IV.

10) Vergl. Urk. Nro. I.

erlike personen buten erem slechte geboren, den dat mede witlik zy, se dem so nicht don wolden, so schal de werd mit dem Handdadigen den doden gelden na vnsem Landrechte. Were ok de handdadige mit sinen guderen desses[11]) nicht beleggen[12]) konde, werd he beherdet[13]), he schall dat beteren mit sinem live; kumpt he enwech, he schal des landes emberen, vnde sines lives vnvelich wesen, wor men en ouer kumpt, vnde mach en richten na enes doetslegers rechte. Were aver we doedgeslagen worde, des nemand tostan wolde, vnde jedoch frouwen vnde Man de Handdadigen enkede[14]) zeen hadde vnde wusten, de Handdadige schal gan tom schine[15]) vpp sin lyff edder gelden den Man als in dem lande recht is vnde so scholen andere erlike personen de dar mede in dem huse gewesen sind, furder nene vare vmme liden, so lange id is gescheen. Were auer de Handdagige wykastich worde, vnde des doden frund dar enen anderen mede beschuldigen wolden, de schal darvan gan mit sines sulven rechte. Were auer de beschuldigede persone tom schine ginge vnde worde des schines

11) Dieses rc. Verbrechen.
12) Sühnen. Brem. Statut. Art. 57. den Schaden beleggen.
13) Ertappen. Hamb. Statut. von 1292 M. 29. beharbet. — Das Brem. Niederſ. Wörterb. s. v. heerden, erklärt es in Haft bringen.
14) Eigentlich, genau, zuverlässig.
15) Eben so Landrecht V. 20, wornach alle betretenen Personen zum Scheine gehen sollen. Ueber diesen alten Gerichtsgebrauch s. Pufendorf Obs. Jur. Univ. Tom. II. pag. 21. Jac. Grimm. Deutsche Rechtsalterthümer S. 931 und 79.

recht, so schal men de anderen personen, de mede in dem huse in dem kiue weren, so lange tom schine esschen, so lange men den handdadigen ankumpt. Were auer de dode meer als ene wunde hadde vnde dar jemand mede beslagen[16]) worde, de schal dar beteren na vnsem landrechte, edder sik des entladen mit Vyff vnde druttich Man eden[17]), Were aver he sik des nicht entladen wolde, so schal he dat beteren mit Negentich schillingen. Were ok jemand gewundet worde, dat ene varewunde[18]) were, so schal men des handdadigen gudere mit dem Schulten, dar id in dem kerspele is geschen edder dar he sine gudere heft beslan so lange id mit dem gewundeden personen to ener vullenkomen beteringe is gewand. Were ok we doetgeslagen worde vnde

---

16) beklagen.

17) Der Litus welcher einen friesischen Edlen erschlagen hatte, konnte mit 35 seiner Standesgenossen seine Unschuld eidlich beweisen. **Lex Frision. Tit. I. cap. 8.** Derselbe Eid von 36 Personen findet sich in mehreren Gesetzen von Schonen. S. Rosenvinge a. a. O. §. 76 Note g. u. §. 77. Schonensche Ges. V. 2. Leges Scanicae V. 6. u. 7. bei **Westphalen** Mon. ined. T. IV. pag. 2019. Ein ähnlicher Eid von 36 ceorlos oder twyhyndesmen kommt auch in den Angloſächsischen Gesetzen des Königs Aethelstan vor. S. Philipps Gesch. d. Angelsächs. Rechtes. — Nach dem Landrechte V. 20. kann derjenige, welcher um eine Wunde beschuldiget wird, welche er dem Todten beigebracht haben soll, sich mit zwei Personen oder durch Selbsteid befreien.

18) Vergl. Hamb. Statut. 1270. XII. 9. Billwärder Landrecht vom Jahre 1498. Art. 28. Asegbabok III 37. und daselbst Wiarda.

de dode gegulden worde, so schal dat mangelt boren des doden sone, edder de Vader, edder des doden broder. Were aver dar nen sone Vader noch Broder tom doden were, so schal dat mangelt boren dat negeste vrighborn lyff, Were ok de handdadinge sin gud vorlepe vnde den schaden nicht beleggen konde mit sinen guderen, so schal men des handdadigen sin part gudes des doden frunden vor den schaden to werderen, so lange se vul hebben vor eren doden frund eft dar so vele gudes is, vnde de handdadige schal den na der tyd buten dem lande bliven, so lange he den doden to vullem gelde na vnsem landrechte geldet vnde der Herschup eren broke als Vofftein Pund na vthwisinge des Tzerters[19]). Were ok dat den Handdadigen des doden frunde beherdeden vnde en van der Doedsake wolden vangen vnde he sik tor were sette vnde dar over vorslagen worden, so schal de ene jegenst den anderen liggen, vnde dar baven schal nen part dem anderen schaden don, vnde eft dar furder schade geschege, schal men dar by varen als vor in dem anderen puncte beroreb is. Furder eft jemand na dessem dage vnde desser tyd jenich mangeld in sinem gude hadde, dat schal bliven by den rechten erven[20]). Vpp dat nu alle vorscreven artikel sämptlik vnde eyn idwelik besundern in aller vorscrevener wise, so

19) Vergl. Landrecht V. 19. u. 25. u. oben Note 2. zu Urk. IV. Mit dem Tzerter kann der Receß von 1458 gemeint seyn, aber auch vielleicht ein älterer Tarif über die Brüche und Sühngelder.

20) Ueber das Recht der Erben am Mangelde I. auch Codic. II. Jur. Lubec. art. 224. Bei Brokes obs.

stede vast vnde vnverbroken geholden werden, So hebben wy Borgermestere vnde Radmanne der Stadt Hamborgh vnser Stad, vnde wy Greve vnde Hovetlude des landes to Hadelen vnses landes Ingesegell vor vns, vnse Nakomelinge, vnde gantze Menheid Inwoner vnde landlude heten hengen to dessen breven der Twe sint eyns ludes. Derer de ene by vns van Hamborgh, vnde de ander by vns Greve unde Hovedluden des landes to Hadelen to des landes behoff sint in vorwaringe. Gescheen, geven vnde screven Na der bord Cristi vnses heren Veertein hundert im Twe vnde soventigensten Jare am Avende sunte Johannis baptisten to Middensommer.

App. Sigill.




Digitized by Google

